

# US Aktuell

MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DER VOLKSSOLIDARITÄT

1 • 2020



# TEAMGEIST AUF TOUR



Unser Teamgeist war zu Gast im Aktivtreff „Kappenkiste“. Gemeinsam mit den fleißigen Wichteln begrüßte er viele Kinder und Eltern sowie den Weihnachtsmann! Dieser hatte u. a. einen neuen Boxsack zum Sporteln im Gepäck.



Eine gute Tat am Tag - das hieß für unseren Teamgeist am 03.01.20: tapfer Blut spenden im Stadtteiltreff Clausstr. Zusammen mit seiner Kollegin besuchte er das DRK-Blutspende-Team. Am 17. April von 14:00 - 18:00 Uhr ist dieses dort wieder zu Gast!



Die Vosi-Weihnachtselfen „Kling“ und „Klang“ sowie ein Nachwuchs-Elf empfangen mit dem Teamgeist Mitarbeiterkinder zur Weihnachtsfeier im Stadtteiltreff Clausstraße. Bei der Zauberer-Show von Huxilfax staunten und schmunzelten Groß und Klein.



Mit viel Teamgeist wurde den Bewohnern der Seniorenpflegeheimen eine schöne Weihnachtszeit geboten. Hier schaut er, was in der „Villa von Einsidel“ (Flöha) an Heiligabend geschieht.



Ehrenamtliche Helfer haben Präsentbeutel als weihnachtlichen Gruß an kranke und hochbetagte Mitglieder unserer Wohngruppen gepackt, um diese bei Besuchen durch die Mitglieder in der Weihnachtszeit zu übergeben. Viel Teamgeist half dabei!



Einen eiskalten Wettkampf lieferten sich die Teamgeister des Seniorenzentrums Bergkristall beim Eisstockschießen im Schloss Freudenstein. Auch unser kleiner Teamgeist versuchte sein Glück auf dem Eis und zeigte sich von seiner besten Seite.



## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Volkssolidarität,

im 75. Jahr der Volkssolidarität sollten wir uns auf unsere Wurzeln besinnen. Damals, kurz nach dem Krieg und unmittelbar vor der drohenden Kälte des Winters, haben sich Menschen zusammengefunden, um anderen uneigennützig zu helfen. Es galt, die Not der Nachkriegszeit zu bewältigen, Trümmer zu entfernen und Wärmestuben einzurichten, damit möglichst viele Menschen die kalten Monate überleben. „Volkssolidarität gegen Wintersnot!“ steht über dem Aufruf, der als Gründungsdokument unseres Verbandes gilt. Kinder wurden auf's Land geschickt, damit sie dem Elend der Nachkriegszeit entfliehen können, Tauschbörsen eingerichtet, in denen das Notwendigste zum Leben getauscht werden konnte. Als diese nicht mehr gebraucht wurden, widmete sich die Volkssolidarität anderen Aufgaben. Ältere Menschen rückten in den Mittelpunkt, die Hilfe und Solidarität benötigen.

In den Wirren der Wende drohte 1990 auch die Volkssolidarität zu zer-

brechen. Wie in vielen anderen Städten und Kreisen gründete sie sich auch in Chemnitz als gemeinnütziger Verein neu. Die Volkssolidarität konnte nun nicht mehr nur ältere Menschen bei ihren letzten, sondern auch wieder Kinder bei ihren ersten Jahren im Leben begleiten. Die sozialen Dienstleistungen wurden ausgebaut und vielfältiger. Mehr als 19.000 Menschen arbeiten in Deutschland in einer Einrichtung der Volkssolidarität – eine beeindruckende Zahl. Damit gehört die Volkssolidarität zu den großen Sozial- und Wohlfahrtsverbänden der Bundesrepublik. Oft werden die Wohlfahrtsverbände zur Sozialwirtschaft gezählt, doch ist dieser Begriff wirklich passend?

Sicherlich muss auch die Volkssolidarität wirtschaftlich mit ihren Mitteln umgehen. Während Unternehmen per Definition am Gewinn orientiert sind, richtet sich die Tätigkeit gemeinnütziger Vereine bzw. gemeinnütziger Unternehmen jedoch allein auf den in der jeweiligen Sat-

zung festgelegten Zweck aus. Bei der Volkssolidarität Chemnitz sind das die Altenhilfe, die Kinder- und Jugendbetreuung sowie das öffentliche Gesundheits- und Wohlfahrtswesen. Um diese zu erfüllen, bietet der Verein nicht nur den Rahmen für ein in den Mitgliedergruppen gelebtes „Miteinander – Füreinander“ und vertritt nicht nur die Interessen seiner Mitglieder, Mitarbeiter und der von ihm betreuten Menschen, sondern bietet auch soziale Dienstleistungen zum Wohle anderer, zumeist hilfsbedürftiger Menschen von Jung bis Alt, an.

Nach wie vor ist es die Aufgabe unseres Verbandes, Menschen zu helfen. Das war so 1945 und das ist heute nicht anders. Zudem setzt sich die Volkssolidarität dafür ein, dass sie für Menschen, die einen Beruf gewählt haben, um Menschen zu helfen, ein guter Arbeitgeber ist. Denn nur so können wir ganz bewusst das Motto unseres Verbandes leben: „Miteinander – Füreinander – Solidarität leben!“

Andreas Lasseck  
Vorsitzender

Ulrike Ullrich  
Geschäftsführerin

VS Aktuell 1 · 2020

## IN DIESER AUSGABE

### Beschluss zur Mitgliederwerbung gefasst

In Hinblick auf das Jubiläumsjahr der Volkssolidarität Chemnitz fasste der 24. Verbandstag einen Beschluss zur Mitgliederwerbung.

weiterlesen auf **S. 6-7**

### Mitglieder der Volkssolidari- tät Chemnitz ausgezeichnet

Langjährige Mitgliedschaft sowie herausragendes ehrenamtliches Engagement wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung ausgezeichnet.

weiterlesen auf **S. 8-9**

### Glückskäfer erhalten neue Spielhütte

Dank der Listensammlung 2018 konnte auf dem Gelände der Kindertagesstätte Glückskäfer eine neue Spielhütte errichtet werden.

weiterlesen auf **S. 10**

# INHALT

## Editorial..... S. 1

## Aus dem Bundesverband

- Neujahrsempfang im Schloss Bellevue ..... S. 3
- Referentenentwurf eines Grundrentengesetzes vorgelegt ..... S. 3
- Immer mehr Ältere von Armut bedroht ..... S. 4
- Jubiläumsgala zum 75. .... S. 5

## Aus LIGA und PARITÄT

- Unterstützung für „Tag der Pflege“ gesucht..... S. 5

## Aus dem Stadtverband

- 24. Verbandstag fasst Beschluss zur Mitgliederwerbung ..... S. 6
- Ausgezeichnete Wegbegleiter... S. 8
- Aus Alt mach Neu! ..... S. 10
- Sonnenbergstrolche eröffnen Nestgruppe ..... S. 11
- Praktikum zur Personalgewinnung ..... S. 11
- Weihnachtsfeiern für junge Menschen ..... S. 12

## Aus dem Mitgliederleben

- Erlebnisreiche Veranstaltungen ..... S. 13

## Verabschiedungen in den Ruhestand

- Beliebte Kolleginnen aus dem Team der „Ministadt“ verabschiedet ..... S. 14
- Mit Umsicht und Interesse am ganzen Tag ..... S. 15
- Ein herzliches Dankeschön .... S. 15

## Zeitsplitter

- Wir brauchen eine Zeitung..... S. 16
- Die Idee war nicht neu..... S. 17

## Gut gepflegt

- Gefällt mir – Workshop zu Soziale Medien gestartet ..... S. 18
- Kampf den Keimen ..... S. 18
- 1. Fachtag der Wohnbereichsleitungen..... S. 19
- Mittendrin statt nur dabei! .... S. 19
- Ethikunterricht ganz praktisch S. 19

## Gut behütet

- Endlich Urlaub ... aber verreisen können wir nicht!..... S. 20

## Gut verreist

- Advent und Silvester..... S. 21
- Reisemessen in Chemnitz und Zwickau ..... S. 21
- Reisecafe in der WG 030 ..... S. 21

## Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

- Vegan für Dich..... S. 22
- Kostenlose Beratung..... S. 22
- Schwerpunkte und Memorandum beschlossen ..... S. 22
- Memorandum..... S. 23

## Aus der Stadtratsarbeit

- Petitionen als Mittel der Bürgerbeteiligung ..... S. 24

## Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. informiert

- Zu krank zum Arbeiten – was nun?..... 25

## Aus der Stadtgeschichte

- Motorloser Luftaufstieg ..... S. 26
- Zum letzten Beitrag..... S. 28

## Die historische Merkwürdigkeit von Schwarzenberg.. S. 29

## Rezept

- Mousse au chocolat ..... S. 31

## Tipps vom Apotheker

- Neues Jahr – Wie setze ich meine guten Vorsätze um? ..... S. 32

## Ernährungs-Tipps

- Fett, Salz und Zucker sparen . S. 33

## Blumen- und Gartentipps

- Blatt-„Salat“..... S. 34

## Leserbriefkasten

- 20 Jahre Zschopauer Str. .... S. 35

## Veranstaltungs-Tipps..... 36-37

## Wandern mit der Volkssolidarität..... S. 38

## Impressum ..... S. 39

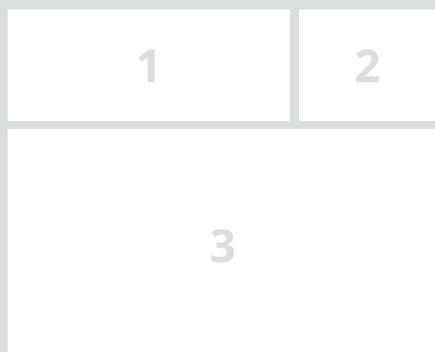
## In Wort und Bild

- Zwei Riesenschuhe..... S. 39

## Rätsel ..... S. 41

## Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz..... S. 41

## TITELSEITE



- 1 Die Wohngruppe 031 fuhr mit einer Oldtimerbahn durch Chemnitz (S. 13).
- 2 Für den Ernstfall vorbereitet: Im Rahmen der Arbeits- und Brandschutzunterweisung wurden die Mitarbeiter der Geschäftsstelle in den Umgang mit einem Feuerlöscher eingewiesen.
- 3 Trotz Regen haben mehr als 2.500 Menschen am 8. November an der LichtNacht 2019, dem großen Lampionumzug der Volkssolidarität Chemnitz, teilgenommen. Dank Mitteln aus dem Bürgerbudget der Bürgerplattform Mitte-West konnte die Veranstaltung mit einem Kinderprogramm auf der Schlossteichinsel beginnen. Der Umzug mit Blasmusik und Samba-Klängen führte zur Küchwaldbühne. Dort bildete eine fulminante Feuershow mit Pyrocatharsis und Flames Unchained den Abschluss.



## Aus dem Bundesverband

Weitere aktuelle Beiträge unter:  
[www.volkssolidaritaet.de](http://www.volkssolidaritaet.de)

## NEUJAHRSEMPFANG IM SCHLOSS BELLEVUE

*Präsident der Volkssolidarität zu Gast beim Bundespräsidenten*

Dr. Wolfram Friedersdorff war am 9. Januar 2020 Gast des Neujahrsempfangs von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue. Der Bundespräsident

empfangt Repräsentanten des öffentlichen Lebens und dankte rund 70 Bürgern für ihr besonderes Engagement. Eingeladen war auch Eveline Lämmer vom Landesverband

Berlin e. V., die sich seit Jahren für die Bedürfnisse älterer Menschen in der Begegnungsstätte „Stille Straße 10“ engagiert.

Die zahlreichen Freizeit- und Begegnungsstätten der Volkssolidarität ermöglichen die Erfahrung von Gemeinsamkeit und Geselligkeit und helfen, soziale Isolation zu vermeiden und ein generationsübergreifendes Miteinander möglich zu machen.

## REFERENTENENTWURF EINES GRUNDRENTENGESETZES VORGELEGT

*Volkssolidarität fordert Zugang ohne Bedarfsprüfung*

Immer mehr Senioren haben trotz eines langen Erwerbslebens kein ausreichendes Alterseinkommen und sind zum Teil sogar auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen.

Der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vorgelegte Referentenentwurf eines Grundrentengesetzes sieht vor, dass die Rentenansprüche von Menschen, die während der Erwerbsphase ihres Lebens für wenig Geld viel geleistet haben, aufgewertet werden. Hierdurch soll deren Lebensleistung besser anerkannt werden und ein Beitrag zur Bekämpfung des Anstiegs von Altersarmut geleistet werden.

**Einführung einer Grundrente für langjährig Versicherte**

Der Referentenentwurf sieht die Aufwertung der Rentenansprüche von Versicherten vor, welche mindestens 33 Jahre an sogenannten Grundrentenzeiten vorweisen können. Voraussetzung ist, dass der jährliche Durchschnittswert der während der Grundrentenbewertungszeiten erworbenen Rentenansprüche innerhalb eines bestimmten Korridors liegt. Die Höhe dieses Grundrentenzuschlags hängt einerseits von der Anzahl der vorliegenden Grundrentenbewertungszeiten, andererseits von der Höhe der aus diesen Zeiten hervorgehenden Rentenansprüchen statt. Profitieren sollen sowohl RentenNeuzugänge als auch Bestandsrentner, solange die Be-

rechtigungsvoraussetzungen erfüllt werden. Die Volkssolidarität begrüßt das Vorhaben, die Rentenansprüche von Versicherten aufzuwerten, die trotz großer Lebensleistung eine geringe Rente beziehen. Allerdings fordert der Verband, dass Zeiten der Arbeitslosigkeit und Zurechnungszeiten von Erwerbsminderungsrentnern bei den Grundrentenzeiten mitberücksichtigt werden.

**Auszahlung nur bei Bedarf**

Der Zugang zur Grundrente ist zudem vom Bedarf abhängig. Bedarf besteht nach den Regelungen des Referentenentwurfs, wenn der Einkommensfreibetrag von 1.250 Euro bei Alleinstehenden bzw. 1.950 Euro bei Paaren nicht überschritten wird. Liegt das Haushaltseinkommen über

dem entsprechenden Wert, wird der Grundrentenzuschlag abgeschmolzen. Die Volkssolidarität kritisiert mit Nachdruck, dass durch die Bedarfsprüfung ein Element des Fürsorgesystems systemwidrig in das Vorsorgesystem eingeführt wird. Die Rente ist die Lohnersatzleistung im Alter, somit besteht auf sie ein Anspruch unabhängig von sonstigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen.

### Freibetrag in der Grundsicherung und beim Wohngeld

Die Leistungsverbesserungen der Grundrente werden in einigen Fällen nicht ausreichen, um ein Einkommen oberhalb des Bedarfsniveaus in der Grundsicherung zu erzielen. Um zu verhindern, dass die durch die Grundrente entstehenden Einkommenszuwächse durch Kürzungen von Leistungen der Grundsicherung egalisiert werden, sieht der Referentenentwurf die Einführung eines Freibetrags in Höhe von 216

Euro für Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung für Bezieher von Grundsicherungsleistungen vor. Ein ähnlicher Freibetrag soll ebenfalls beim Wohngeld eingeführt werden. Wie bei der Rentenaufwertung sollen allerdings nur Menschen, die 33 oder mehr Jahre an Grundrentenzeiten vorweisen können, von diesem Freibetrag profitieren.

### Volkssolidarität fordert vorleistungsunabhängigen Freibetrag

Die Einführung eines Freibetrags für Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung entspricht einer langjährigen Forderung der Volkssolidarität und wird vom Verband prinzipiell unterstützt. Es ist allerdings nicht nachvollziehbar, warum lediglich diejenigen Personen, die 33 oder mehr Jahre an Grundrentenzeiten aufweisen, von dem Freibetrag profitieren sollen. Auch ehemalige Beschäftigte, die weniger als 33 Jahre an Grundrentenzeiten aufweisen,

haben durch ihre Beitragszahlungen zur Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme beigetragen, profitieren hiervon nach den Regelungen des Referentenentwurfs bei Bezug von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung aber nicht, da die Rentenleistung vollständig auf die Grundsicherungsleistung angerechnet wird. Zudem existiert für den durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz eingeführten Freibetrag auf Einkommen aus zweiter und dritter Säule des Alterssicherungssystems keine entsprechende Anspruchsvoraussetzung. Da Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung gegenüber Beiträgen in betriebliche und private Altersvorsorge nicht schlechter gestellt werden dürfen, fordert die Volkssolidarität, den Freibetrag unabhängig von etwaigem Vorhandensein einer bestimmten Anzahl an Grundrentenzeiten einzuführen.

## IMMER MEHR ÄLTERE VON ARMUT BEDROHT

### Volkssolidarität fordert Kurswechsel in der Rentenpolitik

Die Zahl der von Armut bedrohten Senioren in Deutschland ist deutlich gestiegen. Laut einer Mitteilung des Statistischen Bundesamtes an den Evangelischen Pressedienst ist die Zahl der armutsgefährdeten Rentner im Jahr 2018 auf 3,2 Millionen gestiegen, was einem Plus von knapp 220.000 Menschen verglichen mit dem Vorjahr entspricht.

Diese Mitteilung deckt sich mit den Angaben des aktuellen Armutsberichts des Paritätischen Gesamtverbandes. Laut diesem ist der Anteil der über 65-jährigen, die von Armut bedroht sind, in den vergangenen zehn Jahren mit 22,5 Prozent deutlich stärker angestiegen als in allen anderen Altersgruppen. Als

armutsgefährdet gilt ein Haushalt, dessen gewichtetes Nettoeinkommen unterhalb von 60 Prozent des bundesweiten Medians liegt. Aktuell liegt die Armutsgefährdungsschwelle für einen Ein-Personen-Haushalt je nach Datengrundlage bei rund 1.050 Euro/Monat.

### Politisch forcierte Schwächung der gesetzlichen Rente

„Der Anstieg von Altersarmut hat zwei hauptsächliche Gründe“, kommentiert der Präsident der Volkssolidarität Dr. Wolfram Friedersdorff diese Zahlen. „Zum einen ist die zunehmende Spreizung der Erwerbseinkommen zu nennen. Trotz des prinzipiell erfreulichen Rückgangs der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Beschäftigten im Niedriglohnsektor und in Teilzeit stark gestiegen. Da

die Rentenhöhe von den eingezahlten Beiträgen abhängt, machen sich die niedrigen Jahresgehälter auch nach dem Erwerbsleben bemerkbar. Zum anderen hat der Gesetzgeber die Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Rente zu Beginn des Jahrtausends bewusst abgeschwächt, um die Arbeitgeber zu entlasten. Dadurch hat sich die Kaufkraft der Renten verglichen mit der der Gehälter in den letzten 20 Jahren deutlich verringert. Die Beschäftigten wurden aufgefordert, die hierdurch entstandenen Lücken in ihrer Alterssicherung durch private Vorsorge zu ergänzen. Unabhängig davon, dass die Riester-Rente als zentrales privates Altersvorsorgeprodukt nach parteiübergreifendem Konsens gescheitert ist, tragen die Arbeitnehmer die Kosten für private Altersvorsorge fast vollständig allei-

ne. Der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung wird hingegen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch geteilt.“

### Die Bedeutung der Arbeitsmarktpolitik für die Alterssicherung wird unterschätzt

Für die Volkssolidarität kann es angesichts der dramatischen Entwicklung der Altersarmut kein „weiter so“ in der Rentenpolitik geben. Der Sozial- und Wohlfahrtsverband setzt sich dafür ein, dass die Änderungen der Rentenanpassungsformel, die zum Absinken des Leistungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung geführt haben, rückgängig gemacht werden und die Lohnbezogenheit der jährlichen Rentenanpassung wiederhergestellt wird. Die von der

Bundesregierung geplante Grundrente sieht die Volkssolidarität als einen wichtigen Schritt, um Menschen, die lange Zeit für wenig Geld viel geleistet haben, vor Altersarmut zu schützen. Dennoch muss durch Maßnahmen wie einer spürbaren Anhebung des Mindestlohns und der Stärkung der Tarifbindung auch arbeitsmarktpolitisch agiert werden, damit in Zukunft möglichst viele Menschen ihren Ruhestand ohne Existenzängste verbringen können.

### Zukunftsfähigkeit der gesetzlichen Rente durch Umbau zur Erwerbstätigenversicherung sichern

Um die Rente für die Herausforderungen des demografischen Wandels besser zu wappnen, spricht sich

die Volkssolidarität dafür aus, die gesetzliche Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung fortzuentwickeln. So ließe sich die im europäischen Vergleich enge Einnahmebasis durch den Einschluss weiterer Bevölkerungsgruppen, wie beispielsweise nicht versicherte Selbstständige und Beamte, solidarisch erweitern. Auch Erwerbstätige, die über keinen oder nur einen geringen Schutz für das Alter verfügen, sind miteinzubeziehen. Eine Erwerbstätigenversicherung muss über einen längeren Zeitraum realisiert werden, in dem für die genannten Gruppen Übergänge gesichert werden und erworbene Anwartschaften geschützt bleiben.

## JUBILÄUMSGALA ZUM 75.

Zum 75. Jahrestag der Gründung der Volkssolidarität findet unter dem Motto „Freunde, das Leben ist lebenswert!“ am 17. Oktober 2020 von 11 bis 14 Uhr eine große Jubiläumsgala im Kulturpalast Dresden statt. Durch das Programm wird Uta Bressan führen. Mit dabei sind u. a. die

Elblandphilharmonie Sachsen, „Die 3 Tenöre der Operette“, Eva Lind, Heiko Reissig, Christin Mollnár, Lisa Tjalve, Karin Pagmár, Tilmann F. Rönnebeck, Eva-Maria Pieckert, Jürgen Walter, Regina Thoss, Walter Scholz, Nikita Volov, die Energy Dancers Berlin sowie prominente

Überraschungsgäste. Die Veranstaltung ist eine öffentliche Fernsehaufzeichnung.

Tickets werden von „Becker-Strelitz Reisen“ (Tel. 03981 23710) verkauft. Der Reiseanbieter bietet neben den Einzeltickets (39 €) auch eine Tagesfahrt (69 €) sowie eine Mehrtagesreise (16.-17.10: 245 € p. P. im DZ; 16.-18.10.: 365 € p. P.) inkl. Ticket an.

## UNTERSTÜTZUNG FÜR „TAG DER PFLEGE“ GESUCHT

Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege möchte die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz (Liga) am **12. Mai 2020 von 10 bis 19 Uhr in der Sachsen-Allee** die Pflege und die damit verbundenen Berufe in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit rücken. Geplant sind u. a. eine Gesprächsrunde mit Vertretern der Politik, Kabarett und Live-Musik.

Bereits ab dem 8. Mai werden sich abwechselnd die beteiligten Wohlfahrtsverbände im Einkaufszentrum

präsentieren. So wird die Volkssolidarität Chemnitz am 11. Mai von 10 bis 19 Uhr über ihre sozialen Dienstleistungsangebote, Stellenangebote und Karrierechancen in der Pflege sowie über das Mitgliederleben und ehrenamtliche Beteiligungsmöglichkeiten informieren. **Über ehrenamtliche Unterstützer an diesem Tag, die über unseren Verband und sein Mitgliederleben informieren möchten, würden wir uns sehr freuen!** Selbstverständlich

Aus LIGA  
und PARITÄT  
*Informationen aus den  
Spitzenverbänden*

muss nicht der gesamte Tag abgedeckt werden. Unterstützer melden sich bitte in der Mitgliederbetreuung bei Andreas Wolf-Kather (Kontaktmöglichkeiten aus S. 41).

Aus dem  
Stadtverband



## 24. VERBANDSTAG FASST BESCHLUSS ZUR MITGLIEDERWERBUNG

Die Delegierten der Wohn- und Interessengruppen der Volkssolidarität Chemnitz waren am 24. Oktober 2019 in den Stadtteiltreff Clausstraße zum 24. Verbandstag eingeladen. Wie gewohnt legten dabei Vorstand und Geschäftsführung ihren Bericht über das vergangene Geschäftsjahr – stets verbunden mit einem Ausblick auf das aktuelle und das kommende Jahr – ab.

### Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung

Die Volkssolidarität Chemnitz als gemeinnütziger Verein stand im Mittelpunkt des Referates von Andreas Lasseck. Der Vorsitzende verwies auf die Vorstandswahl im November 2018, bei dem neben langjährigen auch neue Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden. Das sei eine



Der Vorsitzende Andreas Lasseck informierte über Entwicklungen im Mitgliederverband.

wunderbare Kombination, da sich langjährige Erfahrungen aus der Vereinsarbeit mit neuen Ansichten und auch mal Querdenken vermischen.

Ebenso Vorstandswahlen, aber auch die Findung von neuen Geschäftsführern, hätten sowohl beim Bundes- als auch beim Landesverband Sachsen im Mittelpunkt gestanden. Nunmehr werde der Bundesverband durch Bundesgeschäftsführer Alexander Lohse und der Landesverband durch den Landesgeschäftsführer Steffen Claudio Lemme vertreten. Ziel beider Ebenen sei, dass die Volkssolidarität stärker denn je als Interessenvertretung wahrgenommen wird und soziale Themen, die Träger, Bürger und Arbeitnehmer bewegen, aufgreift. Der Verband soll als starker Arbeitgeber gesehen werden. Zudem bedarf es einer ausreichenden Finanzierung des Landes- sowie des Bundesverbandes. Der Stadtverband bringt sich hierbei im Rahmen der Mitarbeit in Arbeitsgruppen ein, stellt zwei Landes- und zwei Bundesdelegierte aus seinen Reihen und wirke als Fachberater bei verschiedenen Themen mit. Der Vorsitzende des Stadtverbandes ist zudem Vorstandsmitglied des Landesverbandes.

In Hinsicht auf die Entwicklung des Mitgliederverbandes hielt der Vorsitzende fest, dass es sich als sinnvoll erwiesen habe, dass Wohngrup-

pen zumeist auf Wunsch der Wohngruppenleitungen zusammengelegt werden. Andreas Lasseck verwies zudem auf einen Beschlussvorschlag auf der Tagesordnung, der ein kleiner Anreiz für die Mitglieder sei, tatkräftig nach neuen Mitgliedern Ausschau zu halten.

Anschließend übernahm Geschäftsführerin Ulrike Ullrich das Wort und ging auf die Entwicklung der Volkssolidarität Chemnitz als Wohlfahrtsverband mit ihrem Angebot an sozialen Dienstleistungen ein. Diese seien einem stetigen Wandel unterworfen, da sich die rechtlichen Rahmenbedingungen und damit oft die Finanzierung und auch die Bedarfe recht schnell ändern können.

So bspw. beim Betreuten Wohnen. Im Jahr 2018 sind besonders viele Generalmietverträge ausgelaufen. Bei der Neuverhandlung mit den Eigentümern habe der Verein aufgrund des schwierigen lokalen Wohnungsmarktes dem Betreibermodell den Vorrang gegeben. Die Volkssolidarität ist hierbei in vielen Wohnanlagen nun nicht mehr der Vermieter, bietet dennoch weiterhin die Betreuung und Versorgung der Bewohner an. Gegenwärtig werde daran gearbeitet, sich mit den Betreuungsangeboten des Betreuten Wohnens neu aufzustellen.

In den meistens Stadtteiltreffs wird der Mittagstisch in Gemein-



Die Volkssolidarität Chemnitz als Wohlfahrtsverband und Arbeitgeber steht im Mittelpunkt des Vortrages von Geschäftsführerin Ulrike Ullrich.

schaft nun von Montag bis Freitag angeboten, da ansonsten höhere Personalkosten an Wochenenden und Feiertagen zu deutlich höheren Preisen führen würden. Zudem haben die Einrichtungen zu Urlaubszeiten geschlossen oder ein vermindertes Angebot, da keine zusätzlichen Mitarbeiter für eine Vertretung vorgehalten werden können. In der ehemaligen Begegnungsstätte Horststraße wurde eine Tagespflege eingerichtet, die das nahe liegende Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ und die Wohnanlage der Volkssolidarität zum Sozialen Zentrum Mozartstraße ergänzt.

Eine besondere Herausforderung sei der Mangel an Fachkräften nicht nur in der Pflege, sondern auch in vielen anderen Bereichen. Der Verein fahre hier eine sehr gute Personal- und Bewerberpolitik.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements habe sich ein einrichtungsübergreifender Arbeitskreis gefunden, der Aktionen zum Wohle der Gesundheit von Mitarbeitern organisiert. So beschäftigte sich das Jahresmotto 2018 mit gesunder Ernährung – von Orangen und Tee bis hin zur Bewegung. 2019 rückte der Teamgeist in den Mittelpunkt. Mit diesem würden sich mittlerweile viele Teams identifizieren. Entstanden aus einer Idee der Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit wurde er handwerklich im Nähzirkel des Stadtteiltreffs Regensburger Straße aus Plüsch erschaffen und ist nun bei fast jeder Teamaktion dabei. Davon zeugen auch viele Fotos bei Facebook, in dem der Verein öffent-

lichkeitswirksam vertreten ist. Ohne die Sozialen Medien könne man fast keine jungen Menschen mehr für einen Job gewinnen.

Nicht selbstverständlich sei, dass in Chemnitz die großen Wohlfahrtsverbände eng in der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege (Liga) zusammenarbeiten und sich gemeinsam sowohl für die betreuten Menschen als auch für die Mitarbeiter der Vereine einsetzen. So fand neben dem jährlich zum Weltkindertag organisierten Aktionstag für die Verbesserung des Personalschlüssels in sächsischen Kindertageseinrichtungen sowohl 2018 als auch 2019 ein Aktionstag zur Pflege statt. Zudem beteiligte sich die Liga am 875-jährigen Bestehen der Stadt Chemnitz mit einer Stadtrundfahrt zu historischen und aktuellen Orten der Wohlfahrtspflege und rief mit „Vereint laufen“ ein neues Teamevent ins Leben, an dem nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Mitglieder der Wohngruppen der Volkssolidarität teilnahmen. Erfolgreich setzte sich die Liga dafür ein, dass Pflegedienste nunmehr bei der Versorgung der Patienten mit deutlich reduzierten Kosten in der Chemnitzer Innenstadt parken dürfen. Ein weiterer Erfolg der Liga sei die Unterstützungsoffensive. Da das Land nunmehr ein kostenfreies Vorschuljahr finanziert, konnten die dadurch frei gewordenen Mittel für zusätzliche Sozialarbeiter an bestimmten Kindertagesstätten verwendet werden. Dazu gehört auch die Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche der Volkssolidarität Chemnitz.

Abschließend verwies Ulrike Ullrich auf den anstehenden 75. Jahrestag der Volkssolidarität sowie das 30-jährige Bestehen des Chemnitzer Stadtverbandes als gemeinnütziger Verein. Die Volkssolidarität sei zwar stets im Wandel, allerdings ohne ihre Wurzeln zu vergessen.

## Beschlüsse

Nach den anschließenden Referaten des Steuerberaters und des Revisors sowie einer Diskussion bestätigten die Delegierten die Referate des Vorstandes und der Geschäftsführung, die Berichte sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 2018 und entlasteten für dieses Geschäftsjahr den Vorstand.

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Stadtverbandes Chemnitz als gemeinnütziger Verein sowie des 75. Jahrestages der Volkssolidarität beschlossen die Delegierten

- das Ziel, 300 neue Mitglieder zur Stärkung der Wohn- und Interessengruppen zu gewinnen,
- dass die besten acht Werber, die bis 30. Juni 2020 die meisten Mitglieder geworben haben, kostenfrei an der Festveranstaltung des Bundesverbandes am 17. Oktober 2020 teilnehmen können,
- dass der beste Einzelwerber des Jahres 2020 einen Gutschein über 75 € für eine Fahrt mit dem vereinseigenen Reisebüro oder wahlweise einen der Zentralküche für Mittagessen in einen der Stadtteiltreffs oder über „Essen auf Rädern“ erhält,
- dass die Wohn- bzw. Interessengruppe, die 2020 die meisten Mitglieder im Verhältnis zum Stand 31. Dezember 2019 gewinnt, 200 € zur kulturellen Ausgestaltung einer Veranstaltung erhält,
- dass die Wohn- und Interessengruppe, die unabhängig von ihrer Gruppenstärke 2020 die meisten Mitglieder wirbt, 300 € für die kulturelle Ausgestaltung einer Veranstaltung erhält.

Detaillierte Informationen zu dem Beschluss können in der Mitgliederbetreuung erfragt werden.



## AUSGEZEICHNETE WEGBEGLEITER

*Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz wurden für ihre lang-jährige Mitgliedschaft sowie herausragendes ehrenamtliches Engagement im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung ausgezeichnet.*

„Ein jeder von Ihnen gehört zu den jahrelangen Wegbegleitern des Vereins und hat diesen direkt oder indirekt mitgestaltet und mitgeprägt.“ Mit diesen Worten hob Ulrike Ullrich die Bedeutung jedes einzelnen Mitgliedes der Volkssolidarität Chemnitz hervor. Dafür wolle man heute, eingebettet in einen schönen

Nachmittag, einfach einmal Danke sagen, so die Geschäftsführerin des Stadtverbandes.

Zur feierlichen Veranstaltung am 7. November 2019 waren diejenigen Mitglieder in den Stadtteiltreff Clausstraße eingeladen, die entweder auf 40, 50, 60 oder 70 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken können,



In mitunter außergewöhnlichen Garderoben gestaltete Sopranistin Ellen Haddenhorst-Lusensky gemeinsam mit Pianistin Rita Rappicka das musikalische Rahmenprogramm.

### AUSGEZEICHNETE MITGLIEDER 2019

#### Goldene Ehrennadel

*Marina Müller*

#### Silberne Ehrennadel

<i>Ruth Fickert</i>	WG 011
<i>Rudolf Fickert</i>	WG 011
<i>Peter Klingst</i>	WG 028
<i>Ruth Schönherr</i>	WG 030

#### Bronzene Ehrennadel

<i>Christine Stöckel</i>	WG 042
<i>Gisela Mühler</i>	WG 016
<i>Kerstin Dähnert</i>	WG 032
<i>Ines Bethge</i>	WG 067
<i>Ursula Fink-Hegewald</i>	

#### Ehrenurkunde

<i>Elenora Wenzel</i>	WG 072
<i>Edeltraut Scheibner</i>	WG 073
<i>Hannelore Reuther</i>	WG 053
<i>Elfriede Drechsler</i>	WG 075
<i>Karin Nobis</i>	WG 068
<i>Helga Sauer</i>	WG 030
<i>Christine Autengruber</i>	WG 066
<i>Monika Spicker</i>	WG 057

#### Ehrenplakette

<i>Tatjana Klär</i>	WG 009
---------------------	--------

oder die sich im besonderen Maße ehrenamtlich engagiert haben.

Musikalisch umrahmten Sopranistin Ellen Haddenhorst-Lusensky und Rita Rappicka am Klavier mit bekannten Liedern aus Musicals und Operetten die feierliche Veranstaltung.

Bei der Ehrung der Mitgliedschaftsjubiläen erinnerte die Geschäftsführerin an die Volkssolidarität von damals, als die Mitglieder in den Verband eingetreten sind.

So wurde vor 40 Jahren bspw. im Klub auf der Horst-Menzel-Straße nicht nur ein Traditionszimmer eingerichtet, sondern auch der Chor gegründet, der bis heute noch besteht. Seit dieser Zeit sind neun Mitglieder noch dabei.



Hinten v. l. n. r.: Ulrike Ullrich (Geschäftsführerin), Elfriede Drechsler (WG 075), Monika Spicker (WG 057), Kerstin Dähnert (WG 032), Ursula Fink-Hegewald, Edeltraut Scheibner (WG 073), Christine Stöckel (WG 042), Klaus Tomczak (Vorstand); vorne v. l. n. r.: Ruth Schönherr (WG 030), Ruth und Rudolf Fickert (WG 011).

Vier ausgezeichnete Mitglieder sind schon 50 Jahre dabei. Als sie in den Verband eintraten, gab das Sekretariat des Zentralausschusses monatlich Lehrbriefe zur Qualifizierung der Mitarbeiter im Bereich soziale und pflegerische Betreuung heraus, um die Kollegen bei der Betreuung zu unterstützen und sie über Neuerungen zu informieren. Acht Jahre später wurden 22 Hauswirtschaftspflegerinnen als erste Brigade in Karl-Marx-Stadt mit dem Titel „Brigade für hervorragende Solidaritätsarbeit“ ausgezeichnet und erhielten eine materielle Anerkennung sowie die Wanderfahne der Volkssolidarität.

Auf runde 60 Jahre Mitgliedschaft in der Volkssolidarität können acht heutige Mitglieder zurückblicken. Als sie 1959 eintraten, lagen die ersten schweren Jahre nach dem Krieg hinter den Menschen. Im Jahr zuvor wurde in der Limbacher Straße 138 der erste Klub der Volkssolidarität in Karl-Marx-Stadt als Anlaufstelle, zur Ausgabe von Mittagessen und zur Kommunikation eingerichtet. Bis 1960 wurden noch drei weitere Klubs geschaffen, unter anderem auf der Zieschestraße und der Bergstraße. Die Gründung einer Veteranen-

akademie stellte zu dieser Zeit ein Novum dar. Der Umgang mit Lebensmitteln, die Pflege und Haltung von Heimtieren, gesunde Ernährung und auch die Vorbeugung von Alterskrankheiten waren einige der behandelten Themen.

Ein Mitglied des Chemnitzer Stadtverbandes ist bereits 1949 eingetreten und hat die Anfangszeit der Volkssolidarität in der Nachkriegszeit miterlebt.

Mit Laudationes würdigte Ulrike Ullrich noch diejenigen Mitglieder, die aufgrund ihres herausragenden ehrenamtlichen Engagements mit einer Ehrenurkunde oder einer Ehrennadel ausgezeichnet wurden.

Leider konnten nicht alle zu Ehrenden dieser Einladung folgen. Sie und Mitglieder, welche seit 25 Jahren dabei sind, erhalten ihre Auszeichnung bzw. Urkunde durch ihre Wohngruppenleitung.



Geschäftsführerin Ulrike Ullrich gratulierte Tatjana Klär zur Ehrenplakette der Volkssolidarität. Die Auszeichnung wurde bereits zur Festveranstaltung des Bundesverbandes überreicht. Als erfahrene Veranstaltungsinspizientin unterstützt Tatjana Klär seit vielen Jahren die Volkssolidarität Chemnitz beim „Bunten Herbstlaub“. Als Mitglied des Stadtverbandes engagiert sie sich zudem ehrenamtlich in einer Wohngruppe.



## AUS ALT MACH NEU! vom Team der Kindertagesstätte Glückskäfer

*Die „Glückskäfer“ erhielten u. a. Dank Spenden aus der Listensammlung 2018 und vom Förderverein eine neue Spielhütte.*

Es war eine riesige Überraschung, als wir im Jahr 2018 davon erfuhren, dass wir für die Listensammlung unserer Volkssolidarität berücksichtigt werden. Unser Wunsch stand bereits seit einigen Jahren fest: eine neue Spielhütte im Garten für unsere Glückskäfer. Diese sollte nicht wie die alte nur zum Unterstellen von Kinderfahrzeugen dienen, sondern ein Allroundplatz werden.

Seit einigen Projekten arbeiten wir mit dem ortsansässigen Holzgestalter Michael Meier (Heavy Brettl Woodworks) zusammen, er war dafür „unser Mann“. Er entwarf extra

für uns Glückskäfer ein Haus, was sich in unser Außengelände einfügt.

Nun hieß es, über unseren Förderverein noch weiteres Geld zu sammeln, denn wenn, dann wollen wir keine Abstriche machen.

Dann ging es los: unsere Schulanfänger packten fleißig mit an und rissen unsere alte Spielhütte ab. Das war eine ordentliche Herausforderung, aber wir haben es gemeinsam geschafft. Im Spätsommer 2019 war es dann bereits soweit: Der Bau konnte beginnen. Es entstand ein wundervolles Spielhaus mit einer Terrasse, die bereits als Musikbühne, zum Einnehmen von Mahlzeiten und auch als Schlafplatz für die Mittagsruhe diente.

In den nächsten Jahren, je nach Finanzlage, soll unsere Hütte noch um

einen Arbeitsplatz und eine Kinderküche erweitert werden.

Wir Glückskäfer bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns bei der Spendensammlung für unsere Spielhütte unterstützt haben. Gern heißen wir sie zu einer Besichtigung vor Ort willkommen.

**Kontakt:**

Anja Schrammel, Einrichtungsleiterin, Kindertagesstätte „Glückskäfer“, Kuchwaldring 22, 09113 Chemnitz, Tel. 0371 3304877

Fotos links und rechts oben: Die neue Spielhütte mit Terrasse

Foto rechts unten: Die alte Hütte diente nur zum Unterstellen von Kinderfahrzeugen.

## SPENDEN AN DIE VOLKSSOLIDARITÄT CHEMNITZ

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich will-

kommen. Sie können auf folgendes Konto des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. bei der Bank für Sozialwirtschaft überwiesen werden:

BIC: BFSWDE33DRE  
IBAN:  
DE15 8502 0500 0003 5434 00

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).

# SONNENBERGSTROLCHE ERÖFFNEN NESTGRUPPE

Seit einiger Zeit reifte bei den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ der Gedanke, manchen Kindern mehr Zeit bei den jüngeren Kindern geben zu wollen, bevor sie in eine große Kindergartengruppe wechseln. Gemeinsam entschied sich das Team dafür, die Krippengruppe um einen Raum zu erweitern und so eine größere Altersspanne dort betreuen zu können.

Das geht natürlich nicht so schnell. Zuerst musste überlegt werden, was die Kinder brauchen und welche Anschaffungen nötig sind. Dann musste geklärt werden, wie die Arbeit in der Gruppe ablaufen soll und wie

die Kinder innerhalb der Gruppe aufgeteilt werden. Nachdem all diese Schritte und noch weitere erfolgt sind und neues Mobiliar angeschafft wurde, war es schließlich im September soweit und die ersten Kinder konnten die Nestgruppe beziehen.

So nach und nach trudelten die letzten Teile ein und nun pünktlich zu Weihnachten wurde sogar noch das Highlight – eine Kletterwand – geliefert und sofort in Beschlag genommen. Nun fühlen sich alle Kinder wohl und können in Ruhe in unserer Kindertagesstätte ankommen.



## PRAKTIKUM ZUR PERSONALGEWINNUNG *Von Michel Hummel, Student*

„Wie kann die Personalgewinnung optimiert werden?“ Diese Frage stand im Mittelpunkt meines Praktikums in der Personalabteilung. Ich heiße Michel Hummel, bin 21 Jahre alt und studiere im fünften Semester Gesundheitsmanagement an der Westsächsischen Hochschule in Zwickau.

Im Rahmen meines 14-wöchigen Praxismoduls (September bis Dezember 2019) führte ich – zusammen mit einer weiteren Praktikantin – die Mitarbeiterbefragung „Personalgewinnung und Arbeitszufriedenheit“ durch. Mithilfe eines Fragebogens, welcher im September alle Mitarbeiter erreichte, wurde ermittelt, wie sich Beschäftigte die Darstellung und Verbreitung von Stellenausschreibungen vorstellen. Die aussagekräftigen Ergebnisse werden nun in die Bearbeitung der Ausschreibungen auf den Internetseiten und den Facebookauftritten einfließen. Für die Verbreitung von Ausschreibungen schätzen die Beschäftigten

soziale Medien, Online-Jobportale und die Unternehmenswebseiten am erfolgversprechendsten ein. Auf die Frage, wo eine Präsenz des Unternehmens in sozialen Netzwerken gewünscht wird, lagen regionale Jobportale, Facebook und allgemeine Jobportale auf den ersten Plätzen. Diese Erkenntnisse sollen nun dazu beitragen, die Bewerbernachfrage zu steigern. Denn demografischer Wandel und Fachkräftemangel stellen besonders den Gesundheits- und Pflegesektor vor Herausforderungen.

Parallel zur Durchführung der Befragung lernte ich den Arbeitsalltag in der Personalabteilung kennen. Ich unterstützte bei der Erstellung von Arbeitszeugnissen und der Bearbeitung von Formularen. Sehr informativ war auch der Einblick in die Personalabrechnung sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement. Ebenfalls unterstützte ich den Bewerbungstag des zukünftigen Seniorpflegeheims in Neukirchen. Mir war es wichtig, auch mit Einrich-



tungsleitern und beispielsweise Auszubildenden ins Gespräch zu kommen, um die Abläufe und Strukturen des Unternehmens besser kennenzulernen.

Insgesamt wurde ich sehr herzlich aufgenommen und hilfsbereit unterstützt. Ich hätte mir gewünscht, einen noch tiefergreifenderen Einblick in die Arbeit der Personalabteilung gewinnen und noch mehr Aufgaben übernehmen zu können, was gelegentlich aus Zeitmangel nicht möglich war.

Abschließend lässt sich sagen, dass mir die lehrreiche Zeit viele Informationen für den Studienalltag geliefert hat, um auch die Praxis besser zu verstehen. Ich bedanke mich für die aufschlussreiche Zeit sowie die Unterstützung.

# WEIHNACHTS- FEIERN FÜR JUNGE MENSCHEN

*„Miteinander – Füreinander –  
Solidarität leben!“ – getreu dem Leit-  
spruch der Volkssolidarität waren im  
Dezember wieder junge Menschen  
zu Weihnachtsfeiern eingeladen.*



Kinder, die sich mit strahlenden Augen über etwas eigentlich Selbstverständliches freuen – allein dies bewegt Mitarbeiter und Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz dazu, jedes Jahr wieder eine Weihnachtsfeier für diese auszugestalten. So waren am 17. Dezember 2019 wieder einige „Sonnenbergstrolche“ in den Stadtteiltreff Clausstraße eingeladen. Dank einer Spende der Firma Kupper IT konnte ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder Geschenke gekauft werden, die der Weihnachtsmann ihnen brachte. So beschaffte Kristin Scherf, die Leiterin der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche, dringend notwendige Kleidungsstücke wie Anoraks oder Hosen und Bücher. Spenden der Wohngruppe 027 wurden für weihnachtliche Leckereien, Kakao und Kaffee verwendet. Die Kinder bedankten sich mit einem musikali-

schen Programm bei den anwesenden Mitgliedern und Mitarbeitern der Volkssolidarität Chemnitz.

Einen Tag vor Weihnachten schlüpfte Andreas Wolf-Kather am 23. Dezember 2019 erneut in das rote Kostüm, diesmal, um junge Menschen zu besuchen, die von den Streetworkern der Mobilien Jugendarbeit des Alternativen Jugendzentrum e. V. (AJZ) betreut werden. Die Zentralküche hatte Gänsebraten, Rotkohl und Klöße sowie für die Vegetarier Gemüsebratlinge zubereitet und auf die Minute genau angeliefert. Auf die Teller gebracht haben das Festessen die Mitarbeiter der Volkssolidarität, welche die Feier im Ehrenamt unterstützen.

Bereits zum 15. Mal organisierten die Streetworker gemeinsam mit der Volkssolidarität Chemnitz das Weihnachtsessen für Ju-

gendliche und ihre Kinder. Für die Ausgestaltung standen dieses Jahr wieder Spenden der Wohngruppen 027, 028 und 030 zur Verfügung.

*Ein herzlicher Dank gilt den Wohngruppen, die für die Feiern gespendet haben, an Kupper IT sowie den Mitarbeitern, die sich mit viel ehrenamtlichem Engagement und Solidarität für die jungen Menschen einsetzen.*





Aus dem  
Mitgliederleben

## ERLEBNISREICHE VERANSTALTUNGEN

von *Monika Meyer, WG 031*

Erlebnisreich waren die Veranstaltungen der Volkssolidarität in den Monaten **November** und **Dezember**.

Im **November** erlebten wir die Sonderfahrt mit der historischen Straßenbahn der CVAG. Die Oldtimerbahn hat uns an bekannte und unbekannte Orte der Stadt Chemnitz gefahren, auch durch den Hauptbahnhof. In ca. 90 min erfuhren wir viel über die Geschichte der Stadt und wurden sogar mit Glühwein und Wienern kulinarisch verwöhnt.

Im **Dezember** führte uns die Weihnachtsausfahrt bis nach Schwarzenberg.

Begonnen hat der Tag mit dem Besuch der Ausstellung über Georg Baumgarten im Rathaus Grüna. Diese berühmte historische Person, auch bekannt als „der fliegende Oberförster“ aus Grüna, entwickelte und baute ein lenkbares Luftschiff – vor Graf Zeppelin.

Zum Mittagessen fuhren wir nach Lauter in das „Danelchristgut“. Nicht nur das Menü war vom Besten, auch der Ausblick vom lichtüberfluteten Gasträum in Richtung Spiegelwald Bernsbach.

Das Wetter lud eigentlich zum Wandern ein, aber unsere Tagesplanung brachte uns nach Lauter zur Führung durch die Manufaktur „Lautergold“, mit reichlich „Lauter Tropfen zum Probieren“, „Lauter edle Spirituosen“ und „Lauter Tropfen zum Genießen“.

Sehr gut aufgewärmt konnten wir die kalte St. Georgen-Kirche mit dem weihnachtlichen Orgelspiel auf uns wirken lassen und entspannen.

Der Spaziergang über den Schwarzenberger Weihnachtsmarkt bildete den Abschluss unserer Weihnachtsausfahrt. Allen Lesern können wir dieses Kleinod nur empfehlen.

Etwas erschöpft, etwas durchgefroren, aber glücklich, einen schönen Adventstag erlebt zu haben, sind wir wieder gut in Kleinolbersdorf angekommen.

Danke an den Busfahrer und an unsere Reiseleiterin Ulrike Schiffler.



## Verabschiedungen in den Ruhestand



Foto rechts oben: Ines Bethge (4. v. r.) wurde bei der Beratung der Leiterinnen der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs am 8. November 2019 verabschiedet.

Foto links oben: Marina Müller, Bereichsleiterin Ambulante Pflege, verabschiedete Christiane Schulze, die zuletzt aufgrund der Fusion der beiden Sozialstationen viele Unterlagen archivierte und so für die leeren Regale und vollen Kartons im Hintergrund sorgte.

Foto links unten: Der Blumenstrauß, den Ines Bethge bei der Verabschiedung erhielt, nahm Bezug auf ihre besondere Kreativität.

## BELIEBTE KOLLEGINNEN AUS DEM TEAM DER „MINISTADT“ VERABSCHIEDET

*Verabschiedung von Ines Bethge und Christiane Schulze*

Mit Ines Bethge und Christiane Schulze wurden im Oktober und November 2019 zwei Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, die den Gästen des Stadtteiltreffs und den Bewohnern der Wohnanlage Limbacher Straße nicht nur bestens bekannt, sondern bei diesen auch sehr beliebt sind.

Ines Bethge kam bereits 1993 zur Volkssolidarität Chemnitz, als eine Leiterin für eine Begegnungsstätte gesucht und mit ihr gefunden wurde. Mit der Eröffnung der Wohnanlage für Betreutes Wohnen in der Limbacher Straße übernahm sie 1998 dort die Leitung der damaligen Begegnungsstätte und des heutigen Stadtteiltreffs. Etliche Veranstaltungen hat sie für die Gäste der Einrichtung organisiert – und dabei auch neue Formate erfunden und etabliert. So wird kaum einer ihrer zahlreichen Gäste die „Oldie-Playback-Shows“ vergessen, bei dem das Team des Stadtteiltreffs mit viel Talent und Humor in die Rollen bekannter Künstler schlüpfte.

Christiane Schulze war bei den Veranstaltungen im Stadtteiltreff oft dabei, sang und wirkte einfach mit. Sie begann ihre Tätig-

keit 2001 als Pflegefachkraft in der Sozialstation Limbacher Straße, absolvierte nebenher noch eine Ausbildung und übernahm 2002 die Pflegedienstleitung. Zudem war sie Qualitätsbeauftragte für die Sozialstationen der Volkssolidarität Chemnitz. Als die damalige Leiterin 2010 in den Ruhestand ging, übernahm sie die Leitung der Sozialstation. Zuletzt begleitete sie die notwendige Fusion der beiden Sozialstationen Limbacher Straße und Scheffelstraße.

Schmunzelnd wird die Wohnanlage Limbacher Straße ab und an auch „Ministadt“ genannt, da es den Bewohnern hier an nichts fehle (siehe VS Aktuell 1/2013, S.15). Die beiden Kolleginnen haben viel dazu beigetragen. Ebenso Sozialarbeiterin Sylke Schrempel und Simone Kabisch von der Tagesbetreuung im Objekt, die bereits seit vielen Jahren die Bewohner betreuen und auch weiterhin vor Ort für sie da sind. Im Haus geht es mit einem guten Team weiter. Die Leitung des Stadtteiltreffs hat Manja Liebers übernommen.

# MIT UMSICHT UND INTERESSE AM GANZEN TAG

## Verabschiedung von Heidrun Wiesner

Seit Januar 1982 ist Heidrun Wiesner im heutigen Montessori-Kinderhaus Pfiffikus tätig gewesen. So wie sprichwörtlich gutes Essen Leib und Seele zusammenhält, sorgte sie unermüdlich für einen gut funktionierenden wirtschaftlichen Bereich. Im Laufe der Jahre hat sie sich zu einem echten Experten für schnelle Essenbereitstellung, extra Näh- und Wäscheaufträge und vor allem als ein nicht zu übertreffender Ha-

varie-Dienst und Wochenendschadensbekämpfer etabliert. Mit Umsicht und mit Interesse am gesamten Tag ergänzte sie den Erziehungsalltag der pädagogischen Mitarbeiter. Der Küchenbereich war nicht nur ein Arbeitsbereich für Heidrun, sondern ein tief im Herzen empfundener Verantwortungsbereich. Wir sagen Danke.

Foto: Heidrun Wiesner (l.) wurde u. a. von Denise Lippmann, Bereichsleiterin Soziale Dienste, in den Ruhestand verabschiedet.



# EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

## Verabschiedung von Christina Neubert

Der 6. September war für unsere Mitarbeiterin Christina Neubert ein sehr emotionaler Tag. Im Foyer des Seniorenpflegeheims „An der Mozartstraße“ trafen sich aus den unterschiedlichsten Bereichen die Mitarbeiter. Alle wollten

sich bei ihr persönlich für ihre engagierte Arbeit im Haus bedanken und sie in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Christina Neubert sagte, dass sie schon immer einen „Draht“ zu älteren Menschen gehabt hätte. Deshalb bereue sie auch nie ihre Entscheidung, noch einen Lehrgang als zusätzliche Betreuungskraft absolviert zu haben. Die Bewohner hier im Heim seien ihr ans Herz gewachsen, es machte ihr Spaß und sie hätte immer ein Dankeschön von ihnen bekommen. Deshalb würde ihr das „Loslassen“ sehr schwerfallen.

Das Team von der Mozartstraße bedankt sich herzlich und wünscht Christina Neubert für die Zukunft alles Gute!



Fotos: Christina Neubert mit Einrichtungsleiter Michael Furch (oben) sowie mit dem Team des Seniorenpflegeheims „An der Mozartstraße“ (unten)

## Zeitsplitter

Geschichte und Geschichten aus  
75 Jahren  
„Miteinander – Füreinander“

2020 begeht die Volkssolidarität ihr 75. Jubiläum und der Chemnitzer Stadtverband sein 25. Im „Zeitsplitter“ kommen Mitglieder und Mitarbeiter zu Wort, die aus dem facettenreichen Mitglieder- und Arbeitsleben in der Volkssolidarität berichten. Kleine Geschichten, die einem Puzzle gleich, ein Bild ergeben.

## WIR BRAUCHEN EINE ZEITUNG von Helmut Niedbalka

Es war beinahe wie vor reichlich 20 Jahren. Damals sagte er zu mir: „Wir brauchen eine Zeitung, kümmerge dich darum.“ Kürzlich hieß es: „Wir feiern Jubiläum, du musst aufschreiben, wie alles begann.“

Die Rede ist vom damaligen Geschäftsführer und heutigen Vorsitzenden des Stadtverbandes Chemnitz, Andreas Lasseck und mir, dem Autor dieses Beitrages.

Ja, wie hat es denn nun angefangen, damals 1999? Ich hatte wenige Tage vorher meine Tätigkeit als Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit im Stadtverband begonnen und stand nun vor einer Aufgabe, von der ich zunächst keine Ahnung hatte. Zeitung lesen und Zeitung auswerten, das konnte ich wohl, aber eine Zeitung machen, eine ganz neue mit eigenen Texten und Bildern und in eigener spezifischer Form, das war absolutes Neuland für mich.

Die Stadtverbände Dresden und Leipzig hatten bereits eine eigene Zeitung. Als ich sie mir angeschaut hatte, wusste ich sofort, so eine Art Zeitung wollte ich nicht. Keine Zeitung mit mehr oder weniger allgemeinen Tagesthemen und Programmen, sondern eine echte Mitgliederzeitung war mein Ziel. Die Mitgliedergruppen sollten aus ihrem Gruppenleben berichten können und der Vorstand Informationen und Hinweise zum Anliegen der Arbeit der Volkssolidarität und ihren Angeboten geben. Meine Vor-

stellung war, einen Dialog zwischen Vorstand und Mitgliedergruppen und den Gruppen untereinander ins Leben zu rufen.

Diesem Konzept stimmte der Vorstand zu und nun begann die eigentliche Arbeit. Jede Zeitung braucht ein Gerüst, Rubriken unter denen das Bestehende und sich Entwickelnde dargestellt und beschrieben werden konnte. Von der ersten Ausgabe an wurde unter den Rubriken *gut gewohnt, gut gepflegt, gut behütet* und *gut verweist* aufgezeigt, was der Stadtverband zu bieten hatte. Dass diese Bausteine noch heute in jeder Ausgabe ihren Platz haben, zeigt, wie treffend die damaligen Entscheidungen waren. Weitere Säulen waren die Beiträge: „Zur Stadtgeschichte“, „Vorgestellt im Ehrenamt“, „Tipps vom Apotheker“, die ebenfalls Bestand bis heute haben.

Die Zeitung brauchte einen Namen. Ich erinnere mich, wie mehr als 30 Vertreter von Wohngruppen zusammengekommen waren, um diesen zu finden. Es waren Vertreter vieler Berufsgruppen, ehemalige und aktive Arbeiter, Ingenieure, Ärzte, Fotografen, Journalisten und Buchhalter. Es war für alle eine ungewöhnliche Aufgabe. Sehr schnell wurde klar: Alles, aber auch alles, was darauf hindeuten könnte, dass es sich hier um eine Zeitung für alte Menschen handeln könnte, wurde grundsätzlich abgelehnt. Das betraf solche Vorschläge wie „Lebensweisheit“ oder „Lebenslinien“ oder „Im

Alter aktiv“ u. a. In dieser Beratung kamen wir zu keinem Ergebnis. So wurde ich beauftragt, einen Zeitungsnamen zu finden, der Aktualität und Lebendigkeit vermittelt. Seit nunmehr 20 Jahren heißt die Zeitung „VS Aktuell“, äußerlich im gleichen Format, in der gleichen Farbgebung, ein Eigenprodukt des Stadtverbandes Chemnitz, das keiner mehr missen möchte.

Auf zwei Dinge möchte ich noch eingehen. Ziel war es, dass die Mitglieder und Einrichtungen des Stadtverbandes die Zeitung mit eigenen Beiträgen mitgestalten. Dies erwies sich als sehr schwierig. Die Scheu davor, etwas aufzuschreiben, was dann von vielen gelesen werden konnte, war groß. Es war viel Überzeugungsarbeit notwendig, um diese Barriere zu überwinden.

Ob man es heute glauben mag oder nicht, vor 20 Jahren war die Welt noch nicht so digital wie heute. Vieles begann gerade erst und es gab nur wenige, die das Können und die technischen Voraussetzungen hatten, eine Zeitung zu gestalten. Wir fanden eine Agentur in Dresden, die aus dem Stapel der von uns auf Papier geschriebenen Texten und Bildern eine Zeitung gestalteten. Anfangs bedurfte es vieler Gespräche und Diskussionen, bis aus Sicht der Agentur die Machbarkeit mit unseren Vorstellungen übereinstimmten. Dabei erfuhr ich auch, dass es nicht genügt, einen Zeitungsnamen festzulegen. Es musste geprüft werden,

deutschlandweit und darüber hinaus, ob der gewünschte Name nicht bereits von jemanden verwendet wurde.

Mit Freude konnte ich verfolgen, wie sich die Zeitung nach meinem Abschied als verantwortlicher Redakteur weiterentwickelt hat. Zu den erwähnten Rubriken kamen neue hinzu. Das Feld, über das berichtet werden kann, ist viel größer geworden und auch die Anzahl der Mitglieder, die Artikel und Beiträge schreiben, ist deutlich gestiegen.

Unerwähnt bleiben darf auf keinen Fall, dass es von Anfang an gelungen war, treue Helfer von außerhalb der Volkssolidarität zu gewinnen, die mit ihren Zuarbeiten unsere Zeitung reicher gemacht haben. Zu ihnen gehören der leider kürzlich verstorbene Wolfgang Bausch mit seinen gern gelesenen Beiträgen zur Stadtgeschich-

te ebenso wie Klaus Müller, der viele Mitglieder in ihrem Ehrenamt vorstellte und heute noch Interessantes von unseren Nachbarn berichtet. Der Apotheker Elmar Werner und seine Gesundheitstipps gehört dazu und Harry Schwarz, der viele Jahre die Rätselseite betreute.

20 Jahre VS Aktuell sind wie im Fluge vergangen. Den heutigen Machern der Zeitung möchte ich für die unzähligen interessanten und informativen Beiträge danken. Sie halten mich und viele andere über das Leben und die Arbeit im Stadtverband Chemnitz der Volkssolidarität auf dem Laufenden. Ich wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit. Vielleicht kann später einer von ihnen über das 40-jährige Jubiläum unserer Zeitung berichten.



Titelblatt der ersten Ausgabe der VS Aktuell

## DIE IDEE WAR NICHT NEU von Andreas Lasseck, Vorsitzender

Eine Zeitschrift für die Volkssolidarität Chemnitz – die Idee war 1999 nicht neu. Bereits in der DDR gab es seit 1960 den „Volkshelfer“, herausgegeben vom Zentralkomitee der Volkssolidarität. In den Turbulenzen der Wende wurde das Heft jedoch 1990 eingestellt. Der neue Bundesverband gab dann über viele Jahre den „Spätsommer“ heraus und der Landesverband hatte ebenfalls eine eigene Mitgliederzeitung. Beide wurden in den Stadt- und Kreisverbänden verteilt. Sie informierten über die Arbeit der Volkssolidarität und gaben wichtige Impulse. Eines konnten sie jedoch nicht: Das Mitgliederleben unser Wohngruppen und unsere sozialen Dienstleistungen in die Öffentlichkeit unserer Stadt tragen. Da kam mir der Ge-

danke, selber ein MitgliederMagazin herauszugeben – geschrieben von unseren Mitgliedern und Mitarbeitern, gelesen von ihnen und von vielen Chemnitzer Bürgern.

Die Idee ließ sich jedoch zunächst nicht umsetzen, da damals kein Mitarbeiter die Zeit hatte, so ein Projekt zu stemmen. Als Helmut Niedbalka 1998 als Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit zu uns kam, fragte ich ihn einfach, ob er sich vorstellen könne, eine Vereinszeitschrift herauszugeben. Er entwickelte ein Konzept, stellte es dem Vorstand vor und fand ein kleines Redaktionsteam, bestehend aus einzelnen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern. Im Herbst 1999 erschien dann die erste Ausgabe, die wir nicht nur an unsere Mitglieder und Mitarbeiter ver-

teilten. Auch andere Verbände der Volkssolidarität erhielten Exemplare. Ich glaube, dass u. a. dadurch die Idee einer eigenen Vereinszeitschrift und eines gedruckten lokalen Dialoges der Mitglieder und Mitarbeiter untereinander weitergegeben wurde, denn viele Verbände brachten schon bald eigene Magazine heraus.

Übrigens: Die VS Aktuell wird nicht nur in Chemnitz gelesen, sondern liegt auch in den Einrichtungen unserer Tochterunternehmen aus und wird dort mit Interesse gelesen. So tragen wir den Gedanken der Volkssolidarität, unser „Miteinander – Füreinander – Solidarität leben!“, auch nach Bayern, wo der größte Teil der Bevölkerung unseren Verband überhaupt nicht kennt.

*Sie können uns Geschichten aus dem Mitglieder- und Arbeitsleben bei der Volkssolidarität erzählen?  
Dann melden Sie sich bitte bei uns!*

Volkssolidarität Chemnitz · Redaktion VS Aktuell · Clausstr. 31 · Tel. 0371 5385-103 · vsaktuell@vs-chemnitz.de

## Gut gepflegt

Informationen der EURO Plus  
Senioren - Betreuung GmbH



## GEFÄLLT MIR *Workshop zu Soziale Medien gestartet*



Im Arbeitskreis der Verantwortlichen für den sozialen Dienst ging es am 24. Januar 2020 um soziale Medien wie Facebook und Instagram. Ausgangspunkt waren u. a. die Anregungen aus der Mitarbeiterbefragung. Gemeinsam mit Marcus Lehmann von der Agentur „Vorlautes Netzwerk“ (Foto) sollen diese im Jahr 2020 umgesetzt werden. Die Workshops behandeln die allgemeinen Grundlagen und gehen über die Texte bis hin zum Foto- und Vi-

deokurs. Im Mittelpunkt der ersten Veranstaltung stand das Personalmarketing und die Frage, wie echter Teamgeist aussieht.

Die ersten Ergebnisse sind sicherlich bereits in den nächsten Wochen auf der Facebook-Seite der Euro Plus Senioren-Betreuung zu sehen. Hier besteht auch die Möglichkeit, die Arbeit der Mitarbeiter zu unter-

stützen – ganz einfach, indem man ein „Gefällt mir“ anklickt, wenn ein Beitrag gut gefällt.

Die Facebook-Seite der Euro Plus Senioren - Betreuung:  
<https://facebook.com/europlussenioren>

## KAMPF DEN KEIMEN

### *Zentraler Hygienezirkel gegründet*

Nach dem erfolgreichem Abschluss der Hygienebeauftragten sollte diese tolle Zeit der Fortbildung nicht enden und somit stand unter ihnen schnell fest: Ein zentraler Zirkel wird gegründet! Nach der Gratulation zum Abschluss, welchen alle Teilnehmer mit voller Punktzahl erreicht haben, ging es schnell zu den Inhalten, denn das Wissen wollen die Kollegen jetzt auch einbringen.

„Es geht darum, das Bewusstsein für hygienisches Verhalten in die Breite zu tragen“, erklärt Hygienebeauftragter Sebastian Sturm, der den neu gegründeten Zirkel leitet. So



wurden die Ziele für 2020 definiert und erste Maßnahmen erarbeitet. Die Hygienebeauftragten stehen dabei vor Ort ihren Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen bei der Umsetzung der neu erarbeiteten Konzepte.

Mit dem Hygienezirkel stärken die Kollegen das moderne Hygienemanagement im Unternehmen. Ein regelmäßiger Austausch und stetige Weiterqualifizierung schaffen ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bewohner und Mitarbeiter.

# 1. FACHTAG DER WOHNBEREICHSLEITUNGEN



Am 23. Januar 2020 fand der erste Fachtag der Wohnbereichsleitungen aus allen Einrichtungen im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ statt. Der Fortbildungstag stand ganz unter dem Motto „Rolle als Führungskraft im täglichen Umgang“ und wurde von Alexander Merkel (Foto) gehalten. Die Veran-

staltung sollte den Grundstein für einen gemeinsamen Austausch und der Stärkung der Leitungsfunktion der Wohnbereichsleitungen legen, die mit stetig neuen Anforderungen umgehen müssen. Der Fachtag ist der Auftakt einer Veranstaltungsreihe gewesen.

## MITTENDRIN STATT NUR DABEI!

*Neues Haus – Neue Medien*

Ein Wunsch vieler Bewohner von Pflegeeinrichtungen: noch einmal verreisen, die schönen Orte vergangener Tage erkunden oder in ganz neue Gefilde eintauchen. In der Seniorenresidenz „Zum Tuchmacher“ wurde dieser Wunsch erfüllt – Virtuelles Reisen macht es möglich.

Mit einer sogenannten VR-Brille (Virtuell-Reality-Brille) konnten sich die Bewohner und Mitarbeiter in idyllische Landschaften begeben.

Sie spazierten durch Wälder und fanden sich plötzlich in einer glitzernden Winterlandschaft wieder. Die Brille ermöglicht seinen Trägern ein 360°-Naturerlebnis. Dreht man den Kopf, kann man sich wie in einer realen Welt umsehen. So wurden neben dem Spreewald auch ferne Ziele angesteuert. Die passende Musik macht den Kurztrip perfekt und entführt die Benutzer in eine ganz besondere Welt. Den Bewoh-



nern soll das 3-D-Erlebnis zudem zu mehr Entspannung und Ruhe verhelfen und die Stimmung heben. Außerdem weckt es Erinnerungen und lädt zum Erzählen ein.

Die Reaktionen der Bewohner und Mitarbeiter waren durchweg positiv. Das Medium wird demnächst in der Einrichtung dauerhaft Einzug halten

## ETHIKUNTERRICHT GANZ PRAKTISCH

Im Rahmen des Ethikunterrichtes besuchten drei Schulklassen der Friedrich-Schiller-Grundschule aus Flöha die Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“. Insgesamt dreimal kamen die Kinder der 4. Klasse immer freitags mit ihren Lehrerinnen. Nachdem sie auf Entdeckertour durch das Haus gingen, präsentierten sie ihre „Schatzkisten“, gefüllt mit Wünschen, Erlebnissen und Erfahrungen. Jeder Schüler stellte persönliche Fragen,

wie z. B.: „Wie fühlt es sich an, alt zu werden?“ oder „Ist es schwer im Alter Freunde zu finden?“ Die Senioren beantworteten jede Frage und so entstand eine gemütliche Gesprächsrunde. Die Kinder und ihre Lehrerinnen zeigten sich beeindruckt und bedankten sich herzlich.

Für die Bewohner ist der Besuch von Kindergruppen eine schöne Abwechslung. Erinnerungen an die eigene Kindheit werden wach und



sie erzählen von Erlebnissen aus früherer Zeit. So profitieren Kinder und Bewohner gleichermaßen von den Besuchen in der Seniorenresidenz.

**EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und ESB – Standortgesellschaften**

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz · Tel.: 0371 5385-101 · Fax: 0371 5385-153  
Internet: [www.euoplussenioren.de](http://www.euoplussenioren.de) · E-Mail: [euro@euoplussenioren.de](mailto:euro@euoplussenioren.de)

## Gut behütet

Der Hausnotruf der  
Volkssolidarität informiert

# ENDLICH URLAUB ... ABER VERREISEN KÖNNEN WIR NICHT!

*Wir können doch Oma nicht allein lassen. Wer schaut nach ihr und wer hilft, sollte ein Notfall eintreten?*

Diese und ähnliche Fragen stellen sich zurzeit viele Menschen. Die Antwort ist ganz einfach: Hausnotruf! Diesen kann man auch für eine begrenzte Zeit (z. B. einen Monat) nutzen. Beispielsweise wenn die Angehörigen im Urlaub sind, kann es hilfreich sein, vorübergehend den Hausnotruf einzusetzen. Aber auch, wenn jemand nach einer Operation aus dem Krankenhaus kommt und noch nicht wieder 100-prozentig fit ist, stellt der „Hausnotruf auf Zeit“ eine Alternative dar.

Der Vorteil ist, dass die eventuell hilfsbedürftigen Personen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Im Notfall kann mittels praktischem Handsender der Notruf abgesetzt werden. Die Hilfe ist nur einen Knopfdruck entfernt!

Das Gerät wählt die Notrufzentrale an und man kann über die Freisprechfunktion bequem mit der Zentrale sprechen – auch ohne Telefon. Die notwendige Hilfe wird dann

organisiert. Dazu werden im Vorfeld die persönlichen Daten wie Krankheiten, einzunehmende Medikamente, notwendige medizinische Hilfen, Kontaktdaten des Hausarztes, der Angehörigen und der Hilfspersonen bzw. des Hilfsdienstes aufgenommen. Diese Informationen stehen bei Notrufauslösung der Mitarbeiterin in der Notrufzentrale sofort bereit. Somit kann auch geholfen werden, falls der Notrufauslöser nicht sprechen kann.

Wenn die Angehörigen wieder erholt aus dem Urlaub zurück sind, bzw.

Hilfe auf Knopfdruck, mittels Handsender problemlos möglich

man sich nach der Operation wieder ganz erholt hat, gibt man das Gerät einfach wieder ab.

Ob man den Hausnotruf für immer oder nur für begrenzte Zeit nutzen möchte, die Leistungen der Notrufzentrale unterscheiden sich nicht. Hilfe kann rund um die Uhr angefordert werden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wenden Sie sich an die freundlichen Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst. Sie erhalten weitere Informationen und Ihre Fragen werden auch beantwortet.

Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 90993993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite [www.vs-hausnotruf.de](http://www.vs-hausnotruf.de).



### VHN GmbH – Volkssolidarität Hausnotrufdienst

Ahornstraße 40 · 09112 Chemnitz · Tel.: 0371-90993993 · Fax: 0371-90993995  
Internet: [www.hausnotruf-chemnitz.de](http://www.hausnotruf-chemnitz.de) · E-Mail: [info@hausnotruf-chemnitz.de](mailto:info@hausnotruf-chemnitz.de)

## ADVENT UND SILVESTER

Über 2000 Gäste nutzen die Angebote der Adventsfahrten ins Erzgebirge. Ob die Fahrt zum Köhler Schmidt oder die Reise zur Fichtelbergbaude, es war für jeden Geschmack das passende dabei. Das Winterwetter legte glücklicherweise eine Pause ein und so gab es keine verkehrsmäßigen Verzögerungen. Einen großen Dank nochmals an die eingesetzten Reiseleiter und Reiseleiterinnen sowie die zuverlässigen Busunternehmen, welche einen reibungslosen Ablauf garantierten.

Für die kommende Adventszeit haben die Vorbereitungen bereits begonnen, da die Auswahl der Erzgebirgsgaststätten von Jahr zu Jahr nicht einfacher wird.

Über den Jahreswechsel steuerten drei Busse folgende Ziele an – das Frankenland, das Riesengebirge und Geboltskirchen in Österreich. Alles in allem waren es wieder erfolgreiche Reisen und den Gästen haben die Aufenthalte sehr gut gefallen. Immer mehr nutzen diese Reisemöglichkeit,

Gut verreist

Informationen des  
Reisebüros am Rosenhof

da eine Fahrt über den Jahreswechsel in einer fröhlichen Gemeinschaft sehr viel Spaß macht.

## REISEMESSEN IN CHEMNITZ UND ZWICKAU

Der Messeauftakt fand in diesem Jahr in der Chemnitz Arena statt. Sicherlich auch aufgrund des günstigen Wetters besuchten über 14.000 Menschen die Messe.

Gemeinsam mit den Hotelpartnern vom IFA Ferienpark Schöneck und dem Hotel an der Therme konn-

ten zahlreiche Besucher am gemeinsamen Messestand begrüßt werden. Am Stand sorgte vor allem die Popcornmaschine für jede Menge Appetit und gute Laune.

Eine Woche später öffnete die Stadthalle Zwickau ihre Messetüren. Hier stellte sich das Reisebüro am

Rosenhof gemeinsam mit dem Buspartner NICTOURS die Reisen für 2020 vor. Alles in allem konnte man auf gute Messeergebnisse zurückblicken und freut sich so auf ein schönes Reisejahr 2020.

## REISECAFE IN DER WG 030

Warum nicht mal ein Reisecafé bei einem bunten Nachmittag planen? Die WG 030 gehört schon seit vielen Jahren zu den treuen Gästen des Reisebüros der Volkssolidarität und veranstaltet ein jährliches Reisecafé. Hier stellt ein Mitarbeiter des Reisebüros die neusten Reisetrends vor und steht im Anschluss für die offenen Fragen zur Verfügung. Dadurch

werden nicht nur Reisen präsentiert, sondern es erfolgt ein sinnvoller Erfahrungsaustausch, welcher für beiden Seiten sehr wichtig ist. Falls Sie Interesse für so eine Veranstaltung haben sollten, dann vereinbaren Sie mit Ihrer Wohngruppe einen Termin – 0371 4000 61.



### Reiseerlebnis GmbH

Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 40006 1 · Telefax: 0371 40006 33  
E-Mail: ferien@reiseerlebnis.info  
Internet: www.reiseerlebnis.info

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9:30 Uhr bis 18:00 Uhr  
Samstag 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr

## Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)



## VEGAN FÜR DICH

Mit Freunden vom Generationenforum haben SPN-Mitstreiter und Bewohner des Betreuten Wohnens am 28. November 2019 in den Räumen der Tagesbetreuung Clausstraße vegane Plätzchen, Brötchen und Brot gebacken und verpeist. Zum geselligen Abend „VEGAN für dich“ hatten Evi Schmecker (Foto), gelernte Köchin sowie Ernährungsberaterin, und ihr Lebenspartner Werner Schramm eingeladen. Vielen Dank für den gelungenen Abend und das köstliche Gebäck!

## KOSTENLOSE BERATUNG

Das SPN vertritt die Interessen älterer Menschen. Dafür setzen sich auch Einzelpersonen im Netzwerk ein. So ist die langjährige Mitstreiterin Silke Brewig-Lange u. a. ehrenamtlich für Rechtsfragen verantwortlich und engagiert sich

## SCHWERPUNKTE UND MEMORANDUM BESCHLOSSEN

Der Koordinierungskreis des Seniorenpolitischen Netzwerk Chemnitz (SPN) traf sich am 28. Januar 2020 zu seiner ersten Beratung im neuen Jahr. In Vorbereitung wurden von Prof. Werner Fürbaß und Peter Eichler „Seniorenpolitische Schwerpunkte der Tätigkeit des SPN für die Zeit bis zur Wahl zum Deutschen Bundestag im Herbst 2021“ als Arbeitsgrundlage für die nächsten knapp zwei Jahre erarbeitet und ausgereicht. Da es sich um ein Arbeitsdokument für die Mitglieder des SPN handelt, hier nur ein kurzer Auszug:

„Im Sinne der Gründungsdokumente vom Mai 2008 verstehen wir uns als SPN aktuell nach wie vor als **Interessenvertretung der älteren Menschen unserer Stadt in allen Fragen ihres Daseins**; insbesondere ihrer sozialen Lage sowie den Möglichkeiten ihrer Mitbestimmung, darin eingeschlossen das Angebot der Nutzung ihrer Erfahrungen, Ressourcen und Potentiale für die Gesellschaft.

Darin sehen wir weder eine Sonderstellung unserer Jahrgänge noch einen Widerspruch zu den jüngeren Generationen – im Gegenteil. Indem wir für soziale Gerechtigkeit und Verbesserungen für die Älteren eintreten, schaffen wir Voraussetzungen für ein Leben in sozialer Sicherheit für die nachfolgenden Generationen.

Wir Ältere haben nach dem Zweiten Weltkrieg und dessen verheerende Fol-

gen das Land wieder aufgebaut und die Trümmer in unseren Köpfen beseitigt. Einige von uns, die allerdings immer weniger werden, haben den grausamen Krieg als Kinder oder Jugendliche noch miterlebt. Wir gehören zu denen, die die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, dass wir seitdem im Frieden und einem der reichsten Länder leben. Egoismus und Eigennutz waren nicht unsere Sache.

Es entspricht dieser Logik, dass **an vorderster Stelle** all unserer Bemühungen das Eintreten für die **Erhaltung des Friedens**, gegen Hochrüstung und die Beteiligung an Kriegen oder anderen bewaffneten Auseinandersetzungen, **gegen völkischen Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit sowie für normale Beziehungen zu anderen Staaten** steht.

In diesem Zusammenhang erwarten wir von der Bundes- sowie der sächsischen Staatsregierung als auch der Stadt Chemnitz **anlässlich des 75. Jahrestages der Beendigung des 2. Weltkrieges und der Befreiung vom Faschismus eine angemessene Würdigung dieses Tages.**“

Im zweiten Tagesordnungspunkt stellte Prof. Werner Fürbaß das MEMORANDUM „An die Stadträtinnen und Stadträte der Stadt Chemnitz“ vor. Beide Dokumente wurden von den Mitgliedern des Koordinierungskreises SPN einstimmig beschlossen.

generationenübergreifend als Elternvertreter in Chemnitz. In Zeiten von Altersarmut, fehlendem altersgerechten und bezahlbaren Wohnraum, Problemen mit der Rente oder mit der Arbeitsagentur u. v. m. ist es wichtig, eine verlässliche Ansprechpartnerin zu haben. Die Rechtsanwältin und Mediatorin mit den Schwerpunkten Arbeits-, Familien-, Sozial- und Verkehrsrecht bietet während der

regulären Öffnungszeiten ihrer Kanzlei (Heinrich-Schütz-Str. 58) zusätzliche kostenlose Rechtsberatungstermine an: am 1. Dienstag im Monat 13 -14 Uhr im Bürgerhaus City (Rosenhof 18), am 2. Dienstag im Monat von 13 - 14 Uhr im Stadtteiltreff Wittgensdorf (Burgstädter Str. 5) und im Wohngebiet Kappel auf der Irkutsker Str. 163 sowie nach Vereinbarung (Telefon: 0371/4046347).

## MEMORANDUM *an die Stadträtinnen und Stadträte der Stadt Chemnitz*

**1.** Ältere Menschen stehen den gesellschaftlichen Veränderungen, besonders dem demografischen Wandel, nicht passiv gegenüber. Sie sind bereit, unsere Gesellschaft des langen Lebens mitzugestalten. Deshalb rufen wir auf zu einer differenzierteren Wahrnehmung der gesellschaftlichen Rolle älterer Menschen. Etwa ein Drittel der Einwohner von Chemnitz ist 60 Jahre alt und älter. Auf Grund der starken Zunahme der „Hochaltrigen“ haben sich inzwischen zwei Seniorengenerationen herausgebildet. Daraus macht sich seit langem ein Paradigmenwechsel in der Seniorenpolitik auch in unserer Stadt erforderlich. Das moderne Altenbild geht davon aus, dass sich die Rolle der Seniorinnen und Senioren grundlegend geändert hat. Sie sind nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess länger aktiv als früher. Sie sind länger gesund und mobil, und ihr Altersdurchschnitt nimmt ständig zu bei bleibender geistiger Frische. Diese Feststellungen haben wir wiederholt getroffen; zuerst in unserem Memorandum nach unserer Gründung in 2008, später noch einmal nach der vorhergehenden Stadtratswahl.

**2.** Nun erinnern wir den neu gewählten Stadtrat, dem wir viel Erfolg in seiner Tätigkeit zum Wohle der Stadt wünschen, an dieses Ansinnen. Verbal wird uns sicher niemand widersprechen. Die Praxis der letzten Jahre zeigt aber, dass seitens der Stadt wesentliche Konsequenzen aus diesen Gegebenheiten und Forderungen ausblieben. Zahlreiche Diskussionen

und Gespräche sowie Schriftwechsel mit Fraktionen und Mitgliedern des Stadtrates führten bislang zu keinem generellen Umdenken. In zahlreichen Konferenzen und Seminaren haben wir unsere Vorstellungen unterbreitet. Wir sind auch weiterhin bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten.

**3.** Eines der wichtigsten Anliegen ist das Thema Mitwirkung und Mitbestimmung der Seniorinnen und Senioren im vorparlamentarischen und parlamentarischen Rahmen. Die Sächsische Gemeindeordnung enthält dazu nur vage Empfehlungen, sie gibt den Städten und Gemeinden jedoch genügend Raum für eigene Initiativen. Was die Kreisfreien Städte im Freistaat angeht, so beweisen andere, zum Beispiel die Stadt Leipzig, wie weit man dabei gehen kann. Das ist längst nicht das, was uns andere Bundesländer und bedeutende Großstädte vormachen, aber immerhin wesentlich mehr als die Stadt Chemnitz bereit ist zu tun.

**4.** Besonders kommt dies zum Ausdruck in der Rolle des Seniorenbeirates bei den Stadträten. Er ist keine Seniorenvertretung schlechthin, da er weder durch Direkt- noch Delegiertenwahlen der Seniorinnen und Senioren, wie das zum Teil in anderen Bundesländern oder Städten der Fall ist, gewählt wurde. Das ist auch in Leipzig nicht anders. Da kann noch viel verändert werden. Im Unterschied zu Chemnitz steht der Seniorenbeirat dauernd den Bürgerinnen und Bürgern zur

Verfügung, betreibt eine rege Öffentlichkeitsarbeit, berichtet somit über seine Tätigkeit und Probleme und kann sich somit zu einem großen Teil als Interessenvertretung der älteren Menschen betätigen. Ein Blick ins Internet bietet entsprechende Beispiele.

Offenbar werden ihm auch weitergehende Kompetenzen eingeräumt. Zudem steht ihm eine hauptamtliche Seniorenbeauftragte als Bindeglied zur Stadtverwaltung zur Seite.

**5.** Die Einsetzung einer/eines hauptamtlichen Seniorenbeauftragten ist in Chemnitz seit vielen Jahren ein Dauerthema. Durch die FDP-Fraktion des Stadtrates wurde bereits 2007 – noch vor unserer Gründung - dem Stadtrat der Beschlussvorschlag zur „Einsetzung einer/eines Seniorenbeauftragten für die Stadt Chemnitz“ unterbreitet. In der Begründung dazu heißt es unter anderem: „Die/der Seniorenbeauftragte der Stadt Chemnitz soll die Interessen der älteren Menschen **gegenüber Rat und Verwaltung** (Hervorheb. d. Verf.) vertreten, den Seniorenbeirat ... unterstützen und Ansprechpartner für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger ... sein.“ Fernerhin wird einer Vielzahl von Behörden und Ämtern übergreifend eine Vielzahl von Aufgaben genannt, die unter den jetzigen Bedingungen weder durch den Seniorenbeirat noch sonstigen ehrenamtlichen Kräften allein bewältigt werden können. Dabei blieb es aber.

*Chemnitz, 28. Januar 2020  
Koordinierungskreis des SPN*



### Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

Postanschrift: Clausstraße 31 · 09111 Chemnitz · Telefon: 0176 53946207  
E-Mail: kontakt@spn-chemnitz.de · Internet: www.spn-chemnitz.de

## Aus der Stadtratsarbeit

Von *Andreas Wolf-Kather*,  
Leiter Mitgliederbetreuung

# PETITIONEN ALS MITTEL DER BÜRGER- BETEILIGUNG

*Ein Beispiel aus dem Chem-  
nitzer Stadtrat zur Linien-  
führung der Buslinie 51*

Das lateinische Wort „Petitio“ steht für eine Eingabe oder Bittschrift an eine zuständige Stelle. Das kann bspw. eine Volksvertretung wie der Stadtrat sein. Um mit diesem Instrument die Abhilfe eines Problems zu ersuchen, bedarf es einiger Formalien. Handelt es sich um eine kommunale Angelegenheit, kann man sich über das Bürgeramt oder die Internetseite der Stadt informieren, welche Kriterien zu beachten sind. Als Petent eine Petition einzureichen, scheint einfach, ist es jedoch oft nicht.

Am Beispiel einer Petition, die im Interesse vieler Senioren gestartet und von mir begleitet wurde, zeigt sich ein mühseliger Verlauf. Ihr Ausgangspunkt waren Versammlungen von Senioren in einer großen Wohnanlage, in denen beklagt wurde, dass mit der Umstellung des neuen Nahverkehrsplanes im Dezember 2017 eine langjährige Anbindung der Buslinie 51 an die nahe Haltestelle weggefallen sei. Dabei hatten sich viele ältere Menschen aufgrund der guten Busanbindung gerade für diese Wohngegend entschieden. Waren doch

bspw. Hauptbahnhof, Theaterplatz und Innenstadt bisher als Direktverbindung für Anwohner vom Rand des Yorck-Gebietes, Sonnenberg und vor allem von den Bewohnern der Zöllnerstraße/Str. der Nationen („StraNa“) erreichbar. Für die Senioren gab es zudem dank der Linie 51 die kurze Verbindung zum Einkaufszentrum „Sachsen-Allee“ sowie zu einer großen Reha-Einrichtung und den Kliniken am Zeißigwald.

Die Haltestelle wurde nun an den Wilhelm-Külz-Platz verlegt und der Bus fährt nicht mehr die „StraNa“ entlang sondern über die Mühlenstraße, um den Brühl als weiterzuentwickelndes innerstädtisches Wohnquartier besser anzubinden. Das ist zwar nachvollziehbar, dennoch bleiben jene wortwörtlich auf der Strecke, die besonders auf ein engmaschiges Nahverkehrsangebot angewiesen sind: unsere Senioren, die nun über unebene Gehwege zum weiter entfernten Haltepunkt laufen müssen.

Es geht aber auch um einen weiteren Nutzerkreis. Ursprünglich wurde die „StraNa“ ausgebaut, um Straßenbahn- und Buslinien zu verknüpfen, damit man aus der einen Linie aus- und in die andere einsteigen kann. Zwei engagierte Bürger haben Unterschriften gesammelt, mehr als 550 von Menschen, die um die Zöllnerstraße herum wohnen, und weitere über 100 aus Richtung der „Yorck-Gebietler“. Die „Petition zur Wiederherstellung der Linienführung 51 ab Bushaltestelle Zöllnerstr. in Richtung Stadtzentrum bzw. in Gegenrichtung „Einkaufszentrum Sachsen-Allee“ reichte Robby Franke Anfang 2018 ein.

Die Behandlung der Petition wurde vertagt, da die Mehrheit der Stadträte noch den aktuellen Bericht mitsamt der Auswertung der von der CVAG 2018 vorgenommenen Fahrgastbefragungen zu Entwicklungen seit der Einführung des neuen Angebotsnetzes abwarten wollte. Die umfangreiche Informationsvorlage an die Stadträte beinhaltet etliche Varianten alternativer Linienführungen, mit ihren Vor- und

Nachteilen sowie deren Ausschlusskriterien. Sie ist eine gute Basis für sachliche Entscheidungen. Die Empfehlung der CVAG lautet, es solle bei der erfolgten Umstellung der Linie 51 bleiben, da Änderungen andere Probleme und auch Kosten verursachen würden. Zudem wäre nur ein kleiner Kreis an Menschen betroffen.

Die Vorlage ergibt ein ausgewogenes Bild zwischen Befürwortern und unzufriedenen Nutzern. Beim Betrachten der dargestellten Zahlen (282 Teilnehmer) fällt auf, dass anscheinend die vielen Unterschriften der Petition nicht mit in die Bewertung eingeflossen sind. Ich stellte diesbezüglich eine Ratsanfrage, welche leider bis zur entscheidenden Sitzung unbeantwortet blieb.

Einige Tage vor der Stadtratsitzung im Februar 2020 wurde die Petition im Ausschuss für Stadtentwicklung und Mobilität besprochen. Robby Franke wurde eingeladen und durfte eine kurze Einführung zur Problematik des Anliegens geben. Die Ausschussmitglieder konnten jedoch keine abschließende Empfehlung für die Stadtratsitzung finden.

Die Fraktionsgemeinschaft Die Linke/Die Partei reichte einen Änderungsantrag ein, welcher der Petition teilweise Abhilfe schaffen sollte. Ich finde, dass es zumindest eine Alternative für die betroffenen Menschen darstellt und warb in meiner Rede zur Ratssitzung die Stadträte um eine breite Zustimmung.

Leider zeigt das Abstimmungsergebnis (21 dafür / 28 dagegen / 3 Enthaltungen), dass das Engagement im Sinne der beteiligten Bürger ohne zielführendes Ergebnis geblieben ist. Möglicherweise fahren die meisten Ratsmitglieder recht selten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und können sich so kaum die Situation vorstellen. An und für sich gehört das Anliegen, welches größtenteils von Senioren getragen wird, zur Vorberatung in den Seniorenbeirat.



# ZU KRANK ZUM ARBEITEN – WAS NUN?

*Wenn jemand zu krank zum Arbeiten ist, gilt er entweder als berufsunfähig oder erwerbsgemindert. Diese Zuordnung bedeutet einen großen Unterschied.*

Der Sozialverband  
VdK Sachsen e. V.  
informiert

## Berufsunfähigkeit

Unter Berufsunfähigkeit versteht man, dass jemand seinen erlernten und ausgeübten Beruf durch eine Erkrankung oder einen Unfall nur noch weniger als sechs Stunden täglich ausüben kann. Zum Beispiel eine Altenpflegerin, die eine entzündliche Gelenkerkrankung hat und nun nicht mehr in der Lage ist, Pflegebedürftige zu heben. Berufsunfähig bedeutet, dass sie auch in keinem anderen zumutbaren Beruf mehr erwerbstätig sein kann. Als zumutbar gelten in etwa gleichwertige Tätigkeiten. Die gesetzliche Berufsunfähigkeitsrente wurde zum 31. Dezember 2000 abgeschafft. Anspruch haben seitdem nur noch Versicherte, die vor dem 2. Januar 1961 geboren sind. Die Rentenhöhe bemisst sich an der Erwerbsminderungsrente. Wer sich vor Berufsunfähigkeit schützen will, sollte daher eine private Versicherung abschließen. Doch bei älteren Arbeitnehmern oder Vorerkrankungen scheuen sich Versicherer oft, das Risiko einer Absicherung zu übernehmen.

## Erwerbsminderung

Bei einer Erwerbsminderung hingegen spielt der erlernte Beruf keine Rolle. Sie liegt vor, wenn jemand auch eine einfachere Tätigkeit nicht

mehr sechs Stunden täglich ausüben kann. Ist beispielsweise die Altenpflegerin noch in der Lage, sitzende Tätigkeiten zu verrichten, könnte sie beispielsweise in einem Callcenter arbeiten. Wenn sie selbst dazu nicht mehr fähig ist, kann sie Erwerbsminderungsrente beantragen. Anspruch haben alle Versicherten, die die reguläre Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Sie müssen mindestens fünf Jahre in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert gewesen sein und in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit mindestens drei Jahre Pflichtbeiträge gezahlt haben.

Bei der Erwerbsminderungsrente gilt der Grundsatz: „Reha vor Rente“. Das heißt, die Rentenversicherung prüft, ob sich die Erwerbsfähigkeit durch medizinische oder berufliche Reha-Maßnahmen wiederherstellen lässt. Ist das nicht möglich, wird ermittelt, in welchem Umfang der Versicherte noch arbeiten kann. Davon ist abhängig, ob er eine Rente wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung bekommt. Wer in der Lage ist, fünf Mal pro Woche nur noch zwischen drei und sechs Stunden

täglich einer Berufstätigkeit nachzugehen, hat Anspruch auf eine teilweise Erwerbsminderungsrente. Sie soll zusammen mit dem Verdienst den Lebensunterhalt sichern. Eine volle Erwerbsminderungsrente bekommen Versicherte, die pro Tag nur unter drei Stunden erwerbsfähig sind, sowie all jene, die zwischen drei und sechs Stunden arbeiten könnten, denen aber kein entsprechender Teilzeitarbeitsplatz vermittelt werden konnte.

Die Höhe der Erwerbsminderungsrente errechnet sich aus den bis dahin erworbenen Ansprüchen aus der gesetzlichen Rente. Meist ist sie sehr niedrig und reicht kaum zum Leben. Grund dafür sind die hohen Abschläge. Für jeden Monat, den jemand vor einer bestimmten Altersgrenze in Rente geht, wird ein Abschlag in Höhe von 0,3 Prozent fällig. Gekürzt wird bis zu 10,8 Prozent. Im bundesweiten Durchschnitt bekommen die derzeit 1,8 Millionen Erwerbsminderungsrentner rund 790 Euro monatlich. Jeder sechste dieser Rentner muss Grundsicherung beantragen.

*Der Sozialverband VdK Sachsen berät alle Betroffenen zu diesen und anderen sozialrechtlichen Fragen. Alle Beratungsstellen finden Sie unter [www.vdk.de/sachsen](http://www.vdk.de/sachsen).*

**Sozialverband VdK Sachsen e.V.**  
Elisenstraße 12 · 09111 Chemnitz  
Telefon: 0371/33 40 0 · Fax: 0371/33 40 33  
E-Mail: [sachsen@vdk.de](mailto:sachsen@vdk.de) · Internet: [www.vdk.de/sachsen](http://www.vdk.de/sachsen)

SOZIALVERBAND

**VdK**

SACHSEN



## Aus der Stadtgeschichte

von Wolfgang Bausch



## MOTORLOSER LUFTAUFGSTIEG *Aus der Chemnitzer Segelflughistorie*

Der Segelflug ist eine Etappe in der Entwicklung des Flugsportes, die heute kaum noch bekannt ist. Dabei war sie für viele Jahre ein attraktives Betätigungsfeld Luftfahrtbegeisterter, jüngerer, aber auch noch so manch älterer. Mit der Entdeckung der Thermik, der aufwärtsgerichteten Warmluftbewegung im 20. Jahrhundert, trat eine neue Luftsportdisziplin ins Leben: der motorlose Gleitflug. Dabei wurden die Gleiter unter Nutzung atmosphärischer Aufwindquellen von Luftströmungen getragen.

Die erste Gruppe für Segelflug entstand im Januar 1928 im Chemnitzer Verein für Luftfahrt und Flugwesen, aber sie erlangte bis auf eine Mitwirkung bei der Organisation von Flugveranstaltungen keine besondere Bedeutung. Diese Rolle kam der am 19. September 1928 an der Staatlichen Akademie für Technik gegründete Akademischen Fliegergruppe (Akaflieg) zu. Im Zuge der Gleichschaltung nach der NS-Machtergreifung wurde sie dank ihrer beispielgebenden Leistungen mit herausragenden Ergebnissen als Flugtechnische Fachgruppe der

Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) angegliedert. Ein ganz besonderes Gewicht für den Segelflug im Chemnitzer Raum erlangte

der am 20. April 1935 gegründete Fliegertrupp Adelsberg mit seinem an der Stadtgrenze zu Chemnitz gelegenen Flugstützpunkt bei dem be-



Werkstatt für Segelflugbau, um 1930

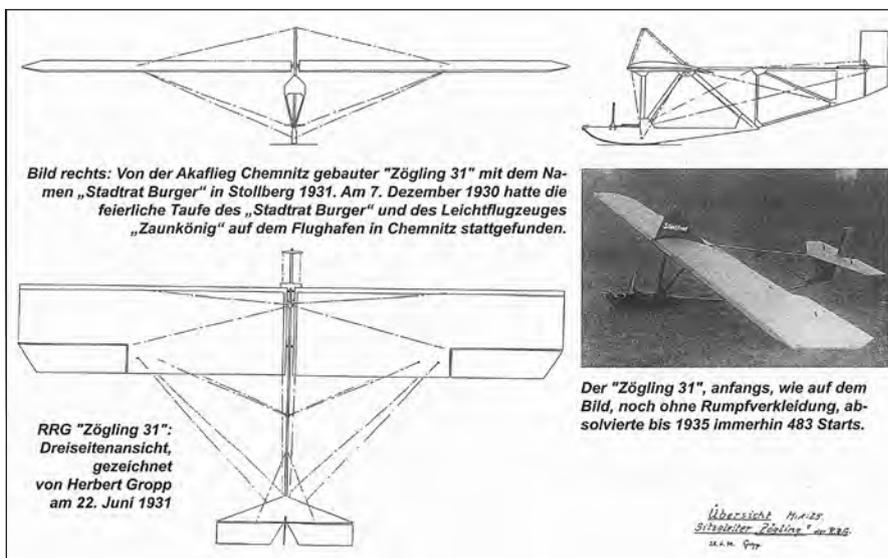
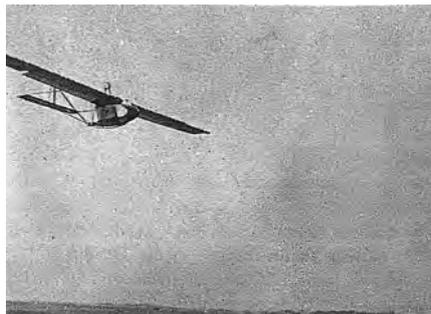


Abb. oben: Der Chemnitzer Segelflugschüler Günter Meier im Jahre 1939 auf einem SG 38 unmittelbar vor dem Start. Das Gummiseil ist gespannt und drei Schüler halten das Segelflugzeug fest. Auf dem Kopf trägt Günter Meier seinen Flughelm, „Trudelbecher“ genannt.



Soeben ausgeklingt



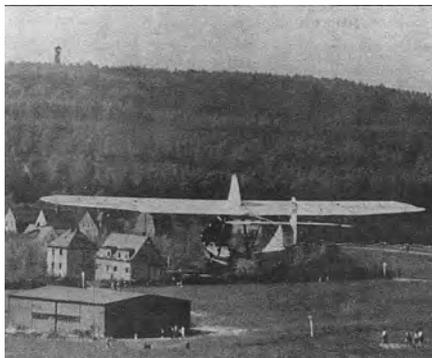
„Zaunkönig“ beim Flug über Chemnitz.



Herbert Gropp beim Flug in der Rhön



Kurz nach dem Ausklinken des Gummiseils eines SG 38 am Hang des Adelsberger Flugfeldes.



Eine SG 38 im Landeanflug in Richtung Adelsberger Flughalle um 1940.

kannten Gasthof „Scheere“, Augustusburger Straße.

Die Segelflugzeuge entstanden mittels Eigenbau in segeltuchbespannter Holzbauweise mit Stahlrohrfachwerk unter oft primitiven Bedingungen für den Bau. So stand der Akaflieg dafür zuerst ein Keller in einem Institutobjekt der Staatlichen Akademie für Technik, später dann Räumlichkeiten in einem stillgelegten Fabrikgebäude auf dem Brühl für ihr Wirken zur Verfügung. Dazu kam, dass auch oftmals die finanziellen Mittel für die Anschaffung von Werkzeugen und Material fehlten und nur durch Spenden aufgebracht werden konnten. Erst im Zuge der Kriegsvorbereitungen wurde auf dem Chemnitzer Flugplatz an der Stollberger Straße eine Halle für Segelflugzeuge zusammen mit einer regulären Reparaturwerkstatt, Unterrichtsraum und Strömungslabor für wissenschaftliche Untersuchungen eingerichtet. Das Richtfest für das neue Objekt zur Vorbereitung von Jugendlichen auf dem Dienst in der Luftwaffe erfolgte am 12. November 1938.

Der Start der Segelflugzeuge erfolgte zuerst manuell durch Muskelkraft. Eine Haltemannschaft hielt das Flugzeug an seinem „Schwanz“ fest, während die Zugmannschaft „v-förmig nach vorn auslaufend“ mit einem starken Gummiseil den erforderlichen Zug zum Start ermöglichte. Auf das Kommando „Ausziehen, Los!“ schnellte das Flugzeug wie von einem Katapult abgeschossen in die Luft. Später erfolgte der Start mit Motorwinde, Kfz und Motorflugzeug. Übungs-Trainingsgelände waren zunächst geeignete Hänge bei Schwarzenberg und Raschau, die von den Chemnitzer Segelflugsportlern genutzt wurden. Ab 1940 dann diente dem Chemnitzer Segelfliegersturm des NS Fliegerkops die Segelflughalle Adelsberg mit dem sich ostwärts von Euba hinziehenden Steilhang als Ausbildungs- und Übungsstätte, die vorrangig der Vorbereitung Jugendlicher auf dem Dienst bei der Luftwaffe diente.

Zu den Pionieren der Entwicklung des Segelflugs in Chemnitz zählten die Fluglehrer Paul Knorr und Paul Grimmer, die Konstrukteure von Leichtflugzeugen, Motorseglern und Hochleistungsseglern, Herbert Gropp und Hans Wünscher und der Spitzenpilot Wolfgang Späte. Chemnitz verzeichnet im Segelflugeschehen auch eine ganze Reihe besonderer Ereignisse. So erfolgte im Rahmen einer Großveranstaltung auf dem Flugplatz am 26. Mai 1929 die Vorführung der Welteinmaligen Leistung des gleichzeitigen Schlepps von zwei Segelflugzeugen durch ein von Dr. Guttman geflogenes Motorflugzeug. Am 7. Dezember 1930 erfolgte die Weihe der ersten bei-



Die drei Abzeichen für Segelflugschüler für jeweils eine bestandene A-, B- und C-Prüfung zeigen fliegende Möwen auf blauem Grund.

## ZUM LETZTEN BEITRAG

Seit der ersten Ausgabe und in den letzten Jahren im Wechsel mit Udo Mayer hat Wolfgang Bausch die VS Aktuell mit seinen Beiträgen zur Chemnitzer Stadtgeschichte bereichert. Diese trugen maßgeblich dazu bei, dass das Heft nicht nur von Mitgliedern der Volkssolidarität, sondern auch von zahlreichen Bürgern der Stadt gelesen wurde, welche so auch den Verein kennenlernten. Das jahrzehntelange Wirken des Autors für die VS Aktuell und damit für den Verband wurde

mit der Ehrenplakette der Volkssolidarität gewürdigt.

Am 9. Dezember 2019 verstarb Wolfgang Bausch wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag. Ein besonderes Augenmerk legte der viel beachtete und geschätzte Historiker auf die Entwicklung der Luftfahrtsgeschichte der Stadt. So widmete er sich in seinem letzten Beitrag, den er der Redaktion im vergangenen Jahr zum Abdruck überließ, der lokalen Segelflughistorie.



Geschäftsführerin Ulrike Ullrich und der Vorsitzende Andreas Lasseck überreichten Wolfgang Bausch die Ehrenplakette der Volkssolidarität anlässlich des Bunten Herbstlaubes 2016.

den von der Akaflieg selbstgebauten Schulgleiter vom Typ „Zögling“ auf die Namen „Stadtrat Burger“ und „Zaunkönig“. Erstmals kreiste am 16. Juli 1931 über unserer Stadt direkt ein vom Weltrekord-Segelflieger Wolf Hirth geflogenes Segelflugzeug. Beim Großflugtag am 2. Juli 1933 erlebten die 40.000 Zuschauer erstmals Segelflug-Schleppstarts mit Auto und Motorflugzeug. Nur einen Monat später, am 7. August 1933, erfolgte von Chemnitz aus eine Segelflugverfolgung mit dem Bund Deutscher Radfahrer. Ab Mitte August 1933 nahm Wolfgang Späthe am Reichswettbewerb für Segelflug auf der Wasserkuppe/Röhn teil. Dabei erkämpfte er sich beim 16. Röhnwettbewerb 1935 in der Gesamtwertung

den Vizemeistertitel. Anschließend vollbrachte er am 27. Juli 1935 eine beispielhafte Leistung. Von der Wasserkuppe aus legte er nach 250-km-Zielflug nach Chemnitz eine glatte Landung hin.

Der Alliierte Kontrollrat legte Deutschland nach 1945 ein totales Flugverbot auf. Erst nach dessen Aufhebung wurde mit der Gründung der GST 1952 der Segelflugsport als eigenständige Sektion auf dem Flugplatzterrain an der Stollberger Straße wiederbelebt. Einen besonderen Höhepunkt bildete dabei der „Tag des Segelfliegers“ am 26. Oktober 1952. Nach mehr als zehnjähriger Zwangspause zeigten die erfolgreichsten Segelflieger der DDR, damals noch mit sowjetischen

Schlepp-Piloten, vor der außergewöhnlich großen Zuschauerkulisse ihr fliegerisches Können. Doch der Segelflug war dennoch nur ein kurzes Intermezzo. Denn mit der Errichtung des Neubau-Wohngebietes „Fritz Heckert“ kam für Chemnitz und auch entwicklungsbedingt auch für den Segelflug das endgültige Aus.

### Quellen:

Seifert, Karl-Dieter: Die Chemnitzer Akademie und ihre Flugzeuge 1910-1945, Berlin 2011; Lemke, Frank-Dieter: Stationen eines deutschen Luftfahrtingenieurs, Berlin 2015; Adelsberger Heimat- und Stadtzeitung, Januar/Februar 2018, März/April 2018



Klaus Müller  
**Selbstlos für die Gemeinschaft**  
Ehrenamtler der Volkssolidarität vorgestellt

## PORTRÄTS VON EHRENAMTLERN

Über 15 Jahre hat der Journalist Klaus Müller in jeder Ausgabe der VS Aktuell Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz vorgestellt, die sich uneigennützig und ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. Entstanden sind eindrucksvolle Porträts, die anlässlich des 70. Jahrestages der Volkssolidarität im vergangenen Jahr in einem

Buch unter dem Titel „Selbstlos für die Gemeinschaft“ zusammengefasst worden sind. Das Buch ist für eine Schutzgebühr von 5 € bei der Abteilung Mitgliederbetreuung (Tel. 0371 5385-117, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz) erhältlich.

Es kann im Rahmen der Finanzrichtlinie der Wohngruppen auch an Mitglieder verschenkt werden.



## DIE HISTORISCHE MERKWÜRDIGKEIT VON SCHWARZENBERG von Klaus Müller

Eine Merkwürdigkeit ist ein Ereignis oder eine Tatsache des Merkens würdig. In der Geschichte der Erzgebirgsstadt Schwarzenberg ist das zum Beispiel nach dem Ende des Hitler-Regimes vor 75 Jahren die unbesetzte Zeit von etwa sieben Wochen im Mai und Juni 1945. Beherrzte Antifaschisten hatten damals nicht abgewartet, bis einer der Sieger, gestützt auf militärische Macht, eine neue Ordnung durchsetzte. Sie hatten die bisherige Nazi-Verwaltung abgesetzt und die Verantwortung für einen demokratischen Neubeginn übernommen.

Spannung liegt über dem Zwangsarbeiterlager „Rote Mühle“ am Rande von Schwarzenberg in Richtung Aue, als der 12. Mai des Jahres 1945 anbricht. Frauen und Männer aus sieben Nationen wurden von den Nazis hierher verschleppt, um in verschiedenen Betrieben zu schuften. Etwa 1.000 bis 1.500, darunter 700 aus der Sowjetunion und 200 aus Frankreich, hausen in Baracken auf einem Gelände von rund fünf Hektar. Schon seit ein paar Tagen müssen die Leute nicht mehr zur Arbeit. Auch zu ihnen sind inzwischen Informationen durchgesickert, dass der Krieg zu Ende ist, das faschistische Reich vor den Alliierten kapituliert hat.

Gegen sechs Uhr hält an diesem Sonnabend auf der Straße oberhalb des Lagers ein Lkw mit einem Dutzend bewaffneter Männer. Die tragen weiße Armbinden. Drei von ihnen kommen zum großen eisernen Eingangstor und wenden sich an die Grüppchen, die zwischen den Baracken stehen. Der mittlere von den Dreien, ein kleiner, schlanker Dunkelhaariger, verlangt den Lagerleiter und die Dolmetscher zu holen. Diesen erklärt er dann laut und deutlich: „Antifaschisten haben gestern in Schwarzenberg die Macht übernommen. Ab sofort erhalten Sie alle die gleiche Lebensmittelration wie die deutsche Bevölkerung. Wir schlagen Ihnen vor, zur Ver-



Foto oben: Die Erzgebirgsstadt Schwarzenberg - im Mai und Juni vor 75 Jahren Mittelpunkt einer historischen Merkwürdigkeit

Der Antifaschistische Aktionsausschuss von Schwarzenberg – Einsatz für die Bevölkerung beim demokratischen Neubeginn



Mein Gesprächspartner Paul Korb, Mitglied des Aktionsausschusses (30.08.1904 – 28.01.2002), Foto: Wolfgang Schmidt, Neues Deutschland 13. und 14. Mai 1995

waltung der Lebensmittelbestände des Lagers eine Kommission zu bilden. Wir bemühen uns, Sie so bald wie möglich in Ihre Heimatländer zurückzubringen. Wir erwarten von allen Personen im Lager Besonnenheit und, wenn nötig, Unterstützung.“

Nachdem diese Worte übersetzt sind, bricht unter den Ausländern, die sich inzwischen fast alle auf der Lagerstraße versammelt haben, Jubel aus. Mit ihrem Auftritt zufrieden gehen die drei Männer wieder zum Auto, das jetzt mit ihnen Richtung Stadt fährt.

„Antifaschisten haben in Schwarzenberg die Macht übernommen“ – für die Zwangsarbeiter ein Zauberwort. Für die sechs Mitglieder des Antifaschistischen Aktionsausschusses, der sich am Morgen dieses 12. Mai eben erst konstituierte, bedeutete das die Übernahme einer gewaltigen Verantwortung. Am Vortag hatten sich etwa zwei Dutzend Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilose Nazigegner in der Nähe von Bernsgrün, unweit der Kreisstadt, getroffen und beraten, wie der alte Verwaltungsapparat zu entmachten sei. Gleich nach der Beratung gingen sie daran, Arbeiter für eine antifaschistische Polizei zu gewinnen. Ihnen war klar, dass sie ein eigenes Machtorgan brauchten,

wollten sie die bisherige Ordnung stürzen und gleichzeitig für die Bürger Sicherheit gewährleisten, Plünderungen und Chaos verhindern. Erstaunlicherweise ist das damals recht schnell gelungen. Zwischen 70 und 100 Leute erklärten sich in kurzer Zeit für diese wichtige Aufgabe bereit.

Im Frühjahr 1985 habe ich mich mit dem Schwarzenberger Paul Korb am „Roten Mühlenweg“ getroffen, wo sich gleich nebenan das Zwangsarbeiterlager befunden hat. Paul leitete an jenem denkwürdigen Sonnabend im Mai das antifaschistische Kommando. Bei unserer Begegnung schon über 80, war er das letzte lebende Mitglied des Aktionsausschusses. Er erinnerte sich noch gut an das Wirken des Gremiums, als sei es eben erst passiert. Aus seinem Bericht und verschiedenen schriftlichen Unterlagen hat sich mir für die Zeit ab Mitte Mai 1945 folgender Überblick über die damalige Situation ergeben.

Aus irgendeinem seltsamen Grund war der Landkreis Schwarzenberg, zu dem die Städte Johanngeorgenstadt, Aue, Schneeberg und an die zwanzig kleinere Gemeinden gehörten, durch keine Siegermacht besetzt worden. Immerhin ein Gebiet von 520 Quadratkilometern. Sowjetische Truppen standen am 8. Mai in Annaberg und hatten dort ihre Kommandantur errichtet. Die Amerikaner waren in Zwickau. Ihre Sperre befand sich bei Hartenstein. Niemand wusste, wann die einen oder die anderen im Kreis einrücken würden. Der Aktionsausschuss, der gleich nach der kurzen Episode am Zwangsarbeiterlager im Rathaus zusammentrat, wählte Willi Krause (KPD) zum Vorsitzenden und bestimmte Willy Irmisch (KPD) zum Bürgermeister, erinnerte sich mein Begleiter. Irmisch hatte schon vor 1933 dem Schwarzenberger Stadtrat angehört. Paul wusste auch noch, dass der ehemalige Nazibürgermeister Dr. Rietzsch in die Sitzung hineinplatze und irgendwelche Anweisungen geben wollte. Da sei er jedoch an die Falschen geraten. Krause und

Irmisch ließen ihn abblitzen und erteilten ihm Hausverbot. Danach seien die weiteren Aufgabenbereiche verteilt worden. Hermann Schlemmer (SPD) und Paul Korb (KPD) übernahmen Verantwortung für die neue Polizei. Das Ausschussmitglied Helene Pabst (später Scheffler/KPD) war nun für Ernährungsfragen zuständig. Die Lebensmittelversorgung war jetzt die dringendste Aufgabe. Zu den Einheimischen kamen Evakuierte, Flüchtlinge, Verwundete in verschiedenen Hilfslazaretten, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene hinzu. So war die Bevölkerung des Kreises mit fast 300.000 doppelt so groß wie vor dem Krieg.

Im Auftrag des Antifaschistischen Aktionsausschusses räumte die neue Polizei Hamsterlager bei verschiedenen Unternehmern und Nazifunktionären. Sie leerte auch das große Lager im Dorfhaus von Tellerhäuser am Fichtelberg. Das hatte NSDAP-Gauleiter Mutschmann für sich und seine Leute in Voraussicht auf das Ende des Regimes anlegen lassen. Nun kamen einige Lkw-Ladungen Lebensmittelkonserven den Bürgern von Schwarzenberg zugute.

Außerdem setzte der Ausschuss alles daran, dass vor allem in den Metallbetrieben nun die Friedensproduktion aufgenommen wurde. Anstatt Kartuschen und Flugzeugteile wurden wieder Haushalts- und Landwirtschaftsgeräte hergestellt. Die wurden in sowjetisch besetzten Kreisen wie Oschatz und Döbeln, aber auch im amerikanisch besetzten Thüringen gegen Lebensmittel getauscht. Die Passierscheine für diese Kreise besorgte der Ausschuss von den jeweiligen Kommandanturen. Bei Verhandlungen mit den sowjetischen Militärbehörden erreichten Willy Irmisch und Paul Korb außerdem, dass gegen Ende Mai bereits der erste Zug mit ehemaligen sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern von Schwarzenberg in deren Heimat abfuhr.

Der Sozialdemokrat Georg Schieck hatte die Zusammenarbeit des Schwarzenberger Ausschusses mit ähnlichen Gruppen, die sich in

anderen Orten des Kreises bildeten, zu koordinieren. Schließlich gingen von der Kreisstadt die wichtigsten Impulse aus. Für die Leitung des Hauptpostamtes, des Elektrizitätswerkes, des Bahnhofes und anderer bedeutender Einrichtungen und Betriebe setzte der Ausschuss zuverlässige Leute ein, die keine Nazis gewesen sind.

Als notwendig erachtete das Gremium auch das Zusammentragen von Waffen und Kriegsgüter der

Wehrmacht. Weggeworfen in den Wäldern um die Stadt oder hier und dort eingelagert, wurde vieles gefunden. Die Antifa-Polizei übergab der Sowjetarmee unter anderem in dieser Zeit 2.101 Infanteriegewehre, 110 Maschinengewehre und Maschinenpistolen, zehn Millionen Schuss Infanteriemunition, fünf Geschütze sowie zahlreiche Granaten und Panzerfäuste.

Auf Grund der Bekanntmachung alliierter Vereinbarungen zogen sich

schließlich die US-Truppen im Juni 1945 aus Sachsen und Thüringen zurück, besetzten sowjetische Einheiten am 26. Juni nun den Kreis Schwarzenberg. Wenn im Mai vielerorts des 75. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus gedacht wird, sollte auch an den Antifaschistischen Aktionsausschuss von Schwarzenberg erinnert werden – eine Tatsache des Merkens würdig.



## Rezept

Von Matthias Wolf,  
Küchenleiter der Zentralküche

# MOUSSE AU CHOCOLAT

*Das Dessert für Schokoladenliebhaber*

Lieben Sie ebenso wie ich Schokolade? Dann empfehle ich Ihnen die wohl bekannteste französische Nachspeise – die Mousse au chocolat. Für ihre Zubereitungen sind verschiedene Varianten bekannt. Ich habe die klassische mit Sahne und ein wenig Alkohol gewählt.

Eine besondere Note erhält das Dessert übrigens durch die Zugabe eines heißen Espressos oder Mokka. Variieren kann man auch die Art der Schokolade. Zartbitterschokolade kann die Blockschokolade ersetzen, wobei letztere einen intensiveren Schokoladengeschmack besitzt.

Bei der Zubereitung sollten Sie unbedingt sehr frische Eier (evtl. Bio-Eier) verwenden, da diese roh verarbeitet werden. Deshalb sollte

man Mousse au chocolat auch frisch zubereiten und vor dem Verzehr nur wenige Stunden im Kühlschrank durchkühlen lassen.

### Zutaten für ca. 0,5 Liter

- 3 Stück Eigelb
- 25 g Puderzucker
- 150 g Kuvertüre/Blockschokolade (zartbitter oder Vollmilch)
- 250 g Schlagsahne
- Wer möchte: Rum, Espresso oder Weinbrand als Aromaträger

### Zubereitung

Die sauber getrennten Eigelb und den Puderzucker mit einem Mixer so lange schlagen bis sich eine feste zähe Masse bildet (weiß schlagen). Die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen lassen. Die Schlagsahne

steif schlagen. Wenn alle drei Bausteine vorbereitet sind die geschmolzene Kuvertüre in das Eigelb-Puderzuckergemisch geben und mit einem Schneebesen etwas anrühren (Masse wird gleich fest). Die Hälfte der geschlagenen Sahne schnell unter die Masse mischen. Den Aromaträger zugeben und nun den Rest der geschlagenen Sahne vorsichtig unterheben. Eventuell in kleine Gläschen füllen und ca. 2 Stunden kalt stellen. Gläschen auf einen Teller platzieren, etwas rote Beerengrütze und Vanilleeis dazu und dann ...  
Guten Appetit!



## Tipps vom Apotheker

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark



## NEUES JAHR – WIE SETZE ICH MEINE GUTEN VORSÄTZE UM?

Jedes Jahr gibt es sie – die Neujahrsvorsätze – und an oberster Stelle steht häufig der Wunsch „Endlich abnehmen!“ Kein Wunder, schließlich schafft es kaum einer, diesen Vorsatz tatsächlich dauerhaft zu verwirklichen. So landet er am nächsten Silvester gleich wieder auf der Liste.

Lohnt es sich denn da überhaupt, Vorsätze für das neue Jahr zu fassen? Das kommt ganz darauf an. Schlecht ist, wenn man sich nur deshalb zu Silvester etwas vornimmt, weil das an diesem Abend eben Brauch ist. Solche Vorhaben sind oft schnell wieder passé.

Ein weiteres Problem: Vorsätze wie „Nächstes Jahr nehme ich ab!“ sind sehr allgemein formuliert und bieten keinen Ansatz, wie man sie umsetzen könnte. Besser ist es da, konkrete Ziele zu formulieren, also was kann man anders machen, bspw. weniger Süßes am Abend essen oder mehr Sport treiben.

Anschließend überlegen Sie sich am besten, wie diese Ziele im Alltag praktisch verankert werden können. Wer sich zum Beispiel in Zukunft mehr bewegen möchte, sollte wissen, welche Sportart er ausüben und zu welchen Zeiten er aktiv sein möchte. Die Pläne sollten sie am besten schriftlich festhalten, sonst sind die Vorsätze nach 14 Tagen wieder vergessen und werden nicht umgesetzt. Wichtig sind auch kleine Regeln, zum Beispiel: „Jeden Montag setze

ich mich auf den Hometrainer.“ oder „Am Freitag spaziere ich 30 Minuten.“

Überfordern Sie sich nicht, viele Vorsätze scheitern daran, dass man sich zu viel vornimmt. Wer aber bislang ein absoluter Sportmuffel war, wird eher kaum sofort dreimal wöchentlich joggen gehen. Machen Sie lieber kleine Schritte, als nach kurzer Zeit frustriert aufzugeben, weil das Pensum einen überfordert.

In kleinen Dimensionen sollten Sie auch zeitlich denken. Nehmen Sie sich ein fixes Datum vor, bis zu dem Sie durchhalten möchten, zum Beispiel bis Fasching. Nach dieser Zwischenetappe können Sie eine erste Bilanz ziehen und sich ein neues Datum als Ziel vornehmen.

Vorteilhaft ist außerdem, wenn Sie Ihre Ziele nicht alleine verfolgen. Gesünder zu essen fällt leichter, wenn der Rest der Familie mitzieht. So müssen Sie für sich nicht extra kochen. Zum regelmäßigen Sport überwinden sich viele eher, wenn sie sich dazu mit einem Trainingspartner zu festen Terminen verabreden.

Einen Bekannten in das Vorhaben mit einzubeziehen oder ihm zumindest davon zu erzählen, hat letztlich zwei große Vorteile: Zum einen bauen Sie so einen gewissen sozialen Druck auf, unter dem es schwerer fällt, einfach aufzugeben. Zum anderen kann der andere Sie in Krisen unterstützen und neu motivieren.

So klappt es mit den guten Vorsätzen

1. Nehmen Sie sich ein möglichst konkretes Ziel vor, das Sie erreichen möchten. Bleiben Sie dabei realistisch.
2. Überlegen Sie, wie Sie das Vorhaben in die Praxis umsetzen wollen.
3. Halten Sie das Ganze schriftlich fest.
4. Suchen Sie sich einen Partner, mit dem Sie das Ziel gemeinsam angehen oder mit dem Sie sich zumindest darüber unterhalten können.
5. Ziehen Sie nach einiger Zeit eine Zwischenbilanz: Sind Sie auf einem guten Weg? Was müssen Sie ändern?

Mit kleinen Erfolgskontrollen können Sie erkennen, ob Sie sich auf dem richtigen Weg befinden. Wichtig: Gewichtsschwankungen von wenigen Kilogramm sind normal. Frustriert Sie das tägliche Auf und Ab, dann wiegen Sie sich am besten nicht jeden Tag. Auch wenn Sie Ihr Gewicht nur einmal pro Woche überprüfen, können Sie es im Blick behalten. Stellen Sie sich vorzugsweise immer zur gleichen Tageszeit auf die Waage und nachdem Sie auf der Toilette waren.

Vor allem am Anfang ist Durchhaltevermögen gefragt. Doch je länger Sie Ihre Vorsätze durchziehen, desto eher werden sie ein natürlicher Bestandteil Ihres Alltags. Die Kunst besteht darin, sich immer neu zu motivieren – Tag für Tag.



## Ernährungs-Tipps

Vom Ernährungsteam  
der Alippi GmbH

## FETT, SALZ UND ZUCKER SPAREN

*So klappt es ganz einfach Zuhause*

Fett, Salz und Zucker sind Geschmacksträger. Ohne Zugabe dieser Zutaten schmeckt unser Essen fad und langweilig. Die technologischen Eigenschaften der Produkte macht sich die Industrie zu Nutze.

Wer seine Lebensmittel gut auswählt und sich nicht scheut, selbst etwas zu probieren, kann viel Fett, Salz und Zucker einsparen. Denn eins ist klar: Wer zu viel von diesen Sachen aufnimmt, kann langfristig seinem Körper schaden.

Also ran an den Herd und selbst gemacht. Übrigens – kleine selbst gemachte Sachen sind auch immer ein schönes Mitbringsel.

### Salz sparen

Viele, die mit hohem Blutdruck zu kämpfen haben, sollten ihren Salzkonsum etwas einschränken. Das ist allerdings meistens einfacher gesagt als getan.

Viele Fertigprodukte, aber auch Brot und Backwaren, enthalten viel Salz. Wichtig ist, die Salzzufuhr

langsam zu reduzieren, dass unser Körper Zeit hat, sich daran zu gewöhnen.

Einen gesunden Beitrag zu Ihrer Ernährung leisten Sie, indem Sie anstatt Salz frische oder gefrorene Kräuter zum Würzen verwenden. Ihre Speisen bekommen ein gutes Aroma und gleichzeitig versorgen Sie Ihren Körper mit wichtigen sekundären Pflanzenstoffen. Diese Stoffe können entzündungshemmend oder blutdruckregulierend wirken. Oregano, Thymian, Kerbel, Liebstöckel sind nur eine kleine Auswahl an Kräutern, die man verwenden kann, um Salz zu sparen.

Die meisten Kräuter machen gefroren mehr her auf dem Teller. Ein paar Ausnahmen gibt es, die durch Trocknen mehr Aroma entfalten, bspw. Oregano, Salbei oder Thymian.

Vorsicht ist bei vielen fertigen Würzmischungen geboten. Es lohnt ein Blick auf die Zutatenliste. Steht Salz an erster Stelle, dann lieber Finger weg. Machen Sie sich Ihre eigene Würzmischung, nach Ihrem



### Ernährungsteam der Alippi GmbH

Leipziger Straße 160  
08058 Zwickau

**Heike Schell**  
Diätassistentin,  
Ernährungsberater DGE  
Tel: 0172/3787804

**Sandra Münster**  
Diätassistentin  
Tel: 0172/3765059

Geschmack, ganz ohne oder mit nur wenig Salz.

Viel Spaß beim Ausprobieren.

*Im nächsten Artikel lesen, wie wir Fett einsparen ohne auf Geschmack zu verzichten.*

*Haben Sie Fragen zu diesem oder anderen Themen, sprechen Sie uns an ...*

# VS Aktuell

## IM INTERNET

Alle Ausgaben der VS Aktuell, dem Magazin für Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität Chemnitz, finden Sie im Internet ab dem ersten Heft 1/1999 als PDF-Datei unter der Adresse

[www.vs-aktuell.de](http://www.vs-aktuell.de)

## Blumen- und Gartentipps

Von Andreas Wolf-Kather,  
Leiter Mitgliederbetreuung



Triebspitze einer Lärche

## BLATT-„SALAT“

Das Frühjahr bringt in der Pflanzenwelt, nach der Winterruhe, eine starke Lebenskraft mit sich. Wir freuen uns daran, dass sich die Natur generiert und grüne Tupfer das übermächtige Grau ablösen.

Wer sich mit gesunder Ernährung beschäftigt oder seinen Körper mit einer Frühjahrskur etwas Gutes tun will, weiß die vegetarische Zukost an frischen Blättern, Blüten und Knospen von Wildkräutern zu schätzen. Gänseblümchen, Löwenzahn, Brennnessel & Co stehen uns ja fast ganzjährig zur Verfügung. Und der Frühling bringt eine enorme Vielfalt an weiteren gesunden Pflanzen mit sich. Etliche Arten siedeln sich in unseren Gärten und Parks von alleine an, werden jedoch vielerorts als „Unkraut“ vernichtet.

Beim Sammeln in freier Natur denkt man über mögliche Kontaminationen mit Schadstoffen nach. Auch die Hinterlassenschaften aus dem Darm mancher Tiere halten uns manchmal davon ab, die Geschenke der Natur anzunehmen. Wer bspw. den Fuchsbandwurm fürchtet, kann das frische Grün von Sträuchern und Bäumen – „eine Etage höher“ – sammeln. Baumblätter erhalten leider immer noch zu wenig Beachtung, wenn es um die menschliche Ernährung geht.

Früchte von Obstbäumen sind allgemein beliebt. Doch saftige Knospen und sich frisch entfaltende Blätter von Obstgehölzen, Park- und Wildbäumen sowie von Sträuchern

werden oftmals ignoriert oder als reine naturheilkundliche Arznei betrachtet.

Ab April – oder nach milden Wintern auch schon früher – sprießt der gesunde Segen mit dem blutreinigenden Chlorophyll, Vitaminen und vielen wertvollen Mineralstoffen. Der beste Sammelzeitpunkt für Baumblätter unserer meisten heimischen Bäume liegt im Wonnemonat Mai. Pralle Knospen von ungiftigen Gehölzen lassen sich natürlich auch schon im März finden. Frische Tannennadeln stehen ganzjährig zur Verfügung.

Es ist ein Vergnügen, sich mit Kindern auf Streifzug zu begeben und staunende Fragezeichen in ihre Gesichter zu zaubern, wenn man diese zum spontanen Imbiss einlädt. Vor allem für Stadtkinder, deren Großteil an Mamas und Papas blind alle Tastenfunktionen des neuesten Handys beherrschen, den Blick in die Natur jedoch oftmals schon verloren haben. Oft höre ich das elterliche Reduzieren auf „das schmeckt bäh“ oder „das ist gefährlich“, weil es auch unbekömmliches und giftiges Grünzeug außerhalb der Supermarktregele gibt. Selbstverständlich müssen Kinder und Erwachsene sicher sein, welche Pflanzen für den Verzehr geeignet sind und welche Giftstoffe enthalten. Das ist nicht anders wie beim Pilze sammeln. Das Wissen um unsere Wildpflanzen weiterzugeben, ist mir persönlich ein großes Anliegen. Die nun folgenden aufgeführten Baumarten sind gute Beispiele, um in die Thematik einzusteigen. Es ist eine kleine Auswahl

allseits bekannter Bäume, welche gut schmeckende Blätter bzw. Nadeln haben. Gerade für die einseitig gehaltenen Geschmacksnerven ist es ein Erlebnis und regt letztendlich positive Vorgänge im Organismus des Verzehrs an, bis hin zu heilsamen Impulsen für etliche Krankheitsbeschwerden.

- Obstbäume (z. B: Apfel, Birne, Pflaume, Süß- und Sauerkirsche sowie die Wild-Kirsche): mild und leicht fruchtig
- Sommer- und Winterlinde: fein, mild und aromatisch
- Spitzahorn: mild, süß-säuerlich
- Buche: säuerlich
- Eiche: bitterlich, herb
- Birke: süßlich, herb
- Fichte, Lärche, Kiefer (weiche Triebspitzen): säuerlich, herb mit würziger Harznote

Tannen sind eher nicht geeignet. Unbedingt muss man eine Eibe (Taxus) von anderen Nadelbäumen unterscheiden können, denn die Eibe ist (bis auf den roten Samenmantel) in allen ihren Teilen stark giftig, auch der Samenkern.

Bei Baumarten mit vielen Gerbstoffen wie Birke und vor allem Eiche sollten wirklich nur die Jungblätter verwendet werden. Je älter und ledriger das Blatt, umso bitterer und derber wird der Geschmack. Rote Blätter haben meist ebenso einen sehr herben Geschmack. Haltet euch an das frische Grün! Beim Sammeln ist bitte unbedingt darauf zu achten, dass pro Baum nur wenige Blätter entnommen werden, und das möglichst an ohnehin schon dicht bewachsenen Zweigen. Bitte vorsichtig



Lindenblatt



Buchenblatt



Spitzahornblatt



Birkenblatt

abzwicken oder am besten mit einer Schere abschneiden. Der Baum soll nicht verletzt oder um seine natürliche Wuchsform gebracht werden. Er möge uns Energie geben und wir dürfen ihn nicht durch zu große Eingriffe der selbst benötigten Kräfte berauben.

Bei jungen Kirschblättern lässt sich ein mandelartiger Geschmack

bemerken. Lindenblätter sind allerfeinstes Gemüse, auch gleich zum Naschen.

Alle aufgeführten Baumblätter lassen sich hervorragend in sämtliche Salatvariationen mischen und würzen kleingeschnitten diverse Gerichte. Auf ein Butterbrot oder im Quark geben sie eine pikante und gesunde Abwechslung zum üblichen

Speisenrepertoire. Eine Art Spinat lässt sich aus gedünsteten Blättern herstellen. Aus Ahornblättern gelingt ein hervorragendes Sauerkraut. Und natürlich können frische Baumblätter bestens in Smoothie-Kreationen ihre gesunde Wirkung entfalten. Von allen hier benannten Baumarten lassen sich ebenfalls die Blattknospen und auch Blüten verwenden. In diesen stecken zudem konzentrierte Heilkräfte, bspw. bei der Linde. Damit muss man sich gesondert auseinandersetzen, denn dieses Thema ist sehr vielfältig und es ließ sich an dieser Stelle nur ein kleiner Einblick gestalten. Bleiben Sie gesund und wissbegierig und genießen Sie doch mal einen ganz anderen „Blatt-Salat“. Dieser ist frei von Düngemitteln und Spritzmitteln.

*Gern organisiere ich dazu auch einmal einen thematischen Wissens-Spaziergang. Falls Bedarf daran besteht, fragen Sie bitte in der Mitgliederbetreuung danach.*

*Ihr Andreas Wolf-Kather*

## 20 JAHRE ZSCHOPAUER STR.

*Von Ulla Zeißig, Wohngruppe 025*

Im Oktober 1999 konnten endlich die Möbelwagen „anrücken“ und die neuen, barrierefreien Wohnungen in der Wohnanlage Zschopauer Straße bezogen werden. Die Warteliste auf eine dieser Wohnungen war lang und hatte sich immer wieder verändert.

Ich war von Anfang an bei der Vorbereitung und in den 20 Jahren mit Rat und Tat dabei und wollte deshalb zur Feier im Stadtteiltreff der Wohnanlage ein paar Worte sagen. 17 Ehepaare und 234 Männer und Frauen haben in den Jahren im Haus gewohnt und viele Höhen und Tiefen miterlebt. Nur

eine Bewohnerin, Annelore Rü diger, wohnt immer noch hier. Von Anfang an. Zurzeit sind wieder Wohnungen frei.

Heute, zu unserem großen Tag, besuchten uns 46 Gäste. Die beiden Räume wurden von unserer Kerstin und ihrem Team festlich und liebevoll geschmückt. Für die musikalische Umrahmung sorgten in alt bewährter Weise unsere Brigitte Ahrens und Jochen Fröhnert – an der Finanzierung der Veranstaltung beteiligte sich unsere Wohngruppe.

Es war ein sehr schöner und unvergesslicher Nachmittag und wir

hoffen, es war nicht der letzte. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten ganz herzlich!

Wir würden uns freuen, wenn zur Auffrischung des Stadtteiltreffs Gelder aus der Listensammlung zur Verfügung gestellt werden. Inzwischen sage ich im Namen Aller DANKE!

## Leserbriefkasten

## Veranstaltungs-Tipps

Alle Veranstaltungen der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs finden Sie in den entsprechenden Programmen, die vor Ort ausliegen.

### MO 02. März 2020

**14:00** „Dem Herzen etwas Gutes tun.“  
*Wulf Karl informiert über Aufbau und Aufgabe des Herzens. Individueller Risiko-Check für Teilnehmer möglich.*  
Anmeldung bis 24. Februar  
Unkosten: 2,00 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

### DI 03. März 2020

**14:00** Schick in den Frühling Modenschau  
*vorge stellt von Ursula Paust*  
Unkosten: 2,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

### DO 05. März 2020

**15:00** Rote Rosen für unsere Frauen  
*Operettennachmittag mit Harald Meyer und Rita Rappika anlässlich des Internationalen Frauentages.*  
Anmeldung bis 28. Februar  
Unkosten: 10,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

### MO 09. März 2020

**14:00** Rote Rosen zum Frauentag  
*Buntes Frauentagsprogramm begleitet mit Brigitte Ahrens*  
Anmeldung bis 6. März  
Unkosten: 10,00 €  
Stadtteiltreff Zschopauer Str.

### MI 11. März 2020

**14:00** Frauentagsfeier  
*Bunter musikalischer Nachmittag nicht nur für Frauen. Beliebte Melodien präsentiert und vorgetragen von Brigitte Ahrens.*  
Anmeldung bis 4. März  
Unkosten inkl. 1 Glas Hugo oder Sekt: 8,00 €  
Stadtteiltreff Limbacher Str.

**15:00** Frühlingstanz  
*mit Frank Vogt*  
Anmeldung bis 9. März  
Unkosten: 7,00 €  
Soziales Zentrum  
Zwirnereigrund Mittweida

### DO 12. März 2020

**14:30** Tanzparty  
*mit Ulli Gey*  
Anmeldung bis 9. März  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

### FR 13. März 2020

**15:00** Tanz mit Live-Musik  
*Schwingen Sie das Tanzbein nach toller Musik von und mit Jürgen Grubert*  
Anmeldung bis 12. März  
Unkosten bis 12. März: 5,00 €, danach 6,00 €  
Stadtteiltreff Clausstr.



### DI 17. März 2020

**14:00** Frauen, die Geschichte schrieben  
*Lesung mit Vorlesepatin Renate Weber*  
Unkosten: 2,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

### MI 18. März 2020

**14:30** Eine musikalische Reise nach Wien  
*Diavortrag mit Volker Bormann ein. Dazu erklingen die schönsten Walzer von Strauss & Co.*  
Anmeldung bis 16. März  
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 9,00 €  
Stadtteiltreff Zschopauer Str.

### DO 19. März 2020

**14:30** Konzert  
*mit dem Chor „ALMA“ unter Leitung von Alexander Martin*  
Unkosten: 4,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

**14:30** Sri Lanka - Live Dia Vortrag  
*Teeplantagen, Königsstädte, heilige Berge. André Carlowitz berichtet in Wort und Bild.*  
Anmeldung bis 16. März  
Unkosten: 4,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

### MO 23. März 2020

**14:00** Der Senioren-Film-Club lädt ein. Es erwarten Sie spannende Kurzfilme mit anschließender Diskussion.  
Anmeldung bis 16. März  
Unkosten: 2,00 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

**14:00** Buntes Nachmittagsprogramm  
*Musikalischer Nachmittag mit Franky Pflug*  
Anmeldung bis 19. März  
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 15,00 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

## MI 25. März 2020

**13:00** **Tag der offenen Tür**  
*Wir feiern 75 Jahre Volkssolidarität mit einem bunten Programm*  
Stadtteiltreff Wittgensdorf

**14:00** **Musikalische Reise**  
*Unvergessene Hits von James Last, vorgestellt und präsentiert von Ulli Gey.*  
Anmeldung bis 11. März  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Limbacher Str.

**15:00** **Russischer Folklore-nachmittag**  
*Traditionelle Darbietungen und russische Leckereien präsentieren die Mitglieder des Vereins Nadeshda e.V.*  
Anmeldung bis 23. März  
Soziales Zentrum  
Zwirnereigrund Mittweida

## DO 02. April 2020

**14:30** **Frühlingsreise**  
*Operettennachmittag mit Ellen Haddenhorst-Lusensky*  
Anmeldung bis 23. März 2020  
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 12,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

## FR 03. April 2020

**15:00** **Tanz mit Live-Musik**  
*Schwingen Sie das Tanzbein nach toller Musik von und mit Jürgen Grubert.*  
Anmeldung bis 2. April  
Unkosten bis 2. April: 5,00 €, danach 6,00 €  
Stadtteiltreff Clausstr.

## MO 06. April 2020

**14:00** **Osterkaffee mit Osterrätsel**  
*Plaudern und rätseln in gemütlicher Runde*  
Anmeldung bis 30. März  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

**14:00** **Hits und Evergreens vergangener Jahre**  
*Musikalischer Nachmittag mit Bernd Ullrich aus Dresden*  
Anmeldung bis 3. April  
Unkosten: 10,00 €  
Stadtteiltreff Zschopauer Str.

## MI 08. April 2020

**14:30** **Ostertanz mit Überraschungsei**  
*mit Ulli Gey*  
Anmeldung bis 3. April  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

**15:00** **Ostertanz**  
*mit Frank Vogt*  
Anmeldung bis 6. April  
Unkosten: 7,00 €  
Begegnungsstätte  
Zwirnereigrund, Mittweida

**17:00** **Osterkonzert**  
*Das Ensemble Klangzeit e.V. lädt mit seinen Liedern zum Träumen ein.*  
Anmeldung bis 1. April  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Limbacher Str.

## MO 20. April 2020

**17:30** **Verkehrsteilnehmer-Schulung**  
*Franklin Stöckel informiert über Interessantes und Neues zum Straßenverkehr.*  
Anmeldung bis 6. April  
Unkosten: 1,00 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

## DI 21. April 2020

**14:30** **Liedernachmittag**  
*mit dem Chor „ALMA“ unter Leitung von Alexander Martin*  
Anmeldung bis 17. April  
Unkosten: 4,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

## MI 22. April 2020

**15:00** **Amüsante und interessante Geschichten**  
*von und mit Michael Kreskowsky*  
Anmeldung bis 20. April  
Unkosten: 7,00 €  
Soziales Zentrum  
Zwirnereigrund Mittweida

## MO 04. Mai 2020

**14:00** **Grillnachmittag**  
*Unterhaltsamer Nachmittag mit leckerer Roster vom Grill und ein Getränk nach Wahl*  
Anmeldung bis 27. April  
Unkosten: 5,50 €  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

## MI 06. Mai 2020

**15:00** **Alles Liebe zum Muttertag**  
*Mit musikalischen Blumen gratuliert Frank Vogt*  
Anmeldung bis 5. Mai  
Unkosten: 7,00 €  
Begegnungsstätte  
Zwirnereigrund Mittweida

## DO 07. Mai 2020

**14:00** **Musik liegt in der Luft**  
*Uns erwartet ein unterhaltsamer Nachmittag mit dem Chor „ALMA“ unter Leitung von Alexander Martin.*  
Anmeldung bis 30. April  
Unkosten: 4,00 €  
Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14:30** **Musikalisches Allerlei zum Muttertag**  
*Mit dem Duo K & K*  
Anmeldung bis 4. Mai  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

## DO 14. Mai 2020

**14:30** **Mai - Tanz**  
*Mit Ulli Gey*  
Anmeldung bis 08. Mai  
Unkosten: 5,00 €  
Stadtteiltreff Regensburger Str.

## FR 15. Mai 2020

**15:00** **Tanz mit Livemusik**  
*Schwingen Sie das Tanzbein nach toller Musik von und mit Jürgen Grubert.*  
Unkosten bis 14.5.: 5,00 €, danach: 6,00 €  
Stadtteiltreff Clausstraße

## MO 25. Mai 2020

**14:00** **Schlagerhits**  
*Musikalischer Nachmittag mit Jochen Fröhnert.*  
Anmeldung bis 22. Mai  
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 10,00 €  
Stadtteiltreff Zschopauer Str.

# WANDERN MIT DER VOLKSSOLIDARITÄT

## Wanderungen des Peperoni-Clubs mit Marion Bartl

Mittwoch, 18. März 2020

### Vom Indianerteich nach Ebersdorf

- **Treff:** 09:15 Uhr Hauptbahnhof, 09:35 Uhr Abfahrt Tram C14 bis Kinderwaldstätte
- **Mittagessen** in Grütznickels Scheune
- **Rückfahrt** mit Bus 69 u. 21
- **Ticket:** Tagesticket Zone 13
- **Streckeninfo:** ca. 5 km, Anstieg 30 Höhenmeter, Abstieg 60 Höhenmeter

Mittwoch, 15. April 2020

### Zum Wasserschloß Klaffenbach

- **Treff:** Hauptbahnhof 08:45 Uhr, 09:02 Uhr Abfahrt Tram C11
- **Mittagessen** in der Torwache
- **Rückfahrt** ab Wasserschloß mit C 11
- **Ticket:** Hinfahrt Zone 13, 18; Rückfahrt Zone 13
- **Streckeninfo:** ca. 6 km An- und Abstiege ca. 100 Höhenmeter

Mittwoch, 20. Mai 2020

### Eine Runde im Grünfelder Park

- **Treff:** 08:15 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 08.30 Uhr RB bis Hohenstein-Ernstthal
- **Mittagessen** in der Alten Schule Callenberg
- **Rückfahrt** mit Bus und Bahn
- **Ticket:** Tagesticket Zone 13/12
- **Streckeninfo:** ca. 6 km; Anstieg 130 Höhenmeter, Abstieg ca. 50 Höhenmeter

## Wanderungen der VOSI-WanderFreu(n)de mit Steffen Thränert

Mittwoch, 18. März 2020

### Auf den Spuren des illegalen mittelalterlichen Handels und des wettinischen Prinzenraubes rings um Chemnitz-Ebersdorf

- **Treff:** 10:00 Uhr direkt an der Haltestelle/Wendeschleife der Buslinien 21 und 63 in 09131 Chemnitz-Ebersdorf
- **Dauer:** ca. 3 - 4 Stunden

#### Informationen und Anmeldung über die Mitgliederbetreuung

Di u. Do 09:00 - 11:00 Uhr  
u. 13:00 - 16:00 Uhr  
Tel.: 0371 5385-117

#### Änderungen sind möglich (Absage durch Gastronomie oder Änderungen der Bus- und Bahnverbindungen)

- **Tickets bitte vor Fahrtantritt erwerben!**
- **Der Verzehr im Restaurant ist durch jeden Teilnehmer eigenständig und komplett zu begleichen.**

Mittwoch, 1. April 2020

### Auf den Spuren der benediktinischen Gründung der Stadt Chemnitz rings um den Schlossteich – Teil 1: Schlossberg und Umgebung

- **Treff:** 10:00 Uhr an der Fußgängerampel der Gaststättenecke rechts unterhalb des Schlossbergs gegenüber der AOK; Haltestelle Ring-Buslinie 82A/82B
- **Dauer:** ca. 3 - 4 Stunden
- **Unkostenbeitrag:** 2,50 €
- **Strecke:** Schlossberg-Gaststättenecke – Schlossberg-Aussicht – Lapidarium – Schlosskirche und kurzer Blick in das Schlossberg-Museum zur Geschichte des ehemaligen Klosters/3-D-Modelle – Freitreppe/Rosarium hinunter vom Schlossberg – Milchhäuschen: Picknick-Pause! – Schlossteich Nordseite – Schillingsche Figuren im westlichen Schlossteichpark – Schlossteichinsel – Thälmann-Denkmal – Schlossteich Südseite – Schlossberg-Gaststättenecke: Kaffeepause zum Abschluss!

Mittwoch, 6. Mai 2020

### Auf den Spuren der benediktinischen Gründung der Stadt Chemnitz – Teil 2: Drei ehemalige Klosterwälder auf einem Streich!

- **Treff:** 10 Uhr direkt an der Fußgängerampel Schlossberg/Schlossteichstr. der Schlossberg-Gaststättenecke rechts unterhalb vom Schlossberg gegenüber der AOK, Bushaltestelle der Ring-Buslinie 82A und 82B
- **Dauer:** ca. 3 - 4 Stunden
- **Unkostenbeitrag:** 2,50 €
- **Strecke:** Schlossberg-Gaststättenecke – Schlossberg-Aussicht – Kuchwald (Park) – Borna – Wittgensdorf – Heilstättenwald – Chemnitz-Center: Toiletten- und Picknick-Pause! – Crimmitzschauer Wald – Kuchwald-Krankenhaus – Kuchwald – Schlossberg/ Gaststättenecke: Kaffeepause zum Abschluss!





## In Wort und Bild

von Rita Deuchler  
Foto: Ines Bethge

## ZWEI RIESENSCHUHE

*Zwei Schuhe, die am Waldrand steh'n  
und sicher keinen Schritt mehr geh'n,  
sie hatten dennoch einen Sinn,  
ein Pilz zog aus den Schuh'n Gewinn!*

## IMPRESSUM 1. Ausgabe, Chemnitz 2020

### Herausgeber

Volkssolidarität  
Stadtverband Chemnitz e. V.  
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz  
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -1 11  
www.vs-chemnitz.de

### Redaktionsanschrift

Volkssolidarität Chemnitz  
VS Aktuell  
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz  
Tel.: 0371 5385-102  
Fax: 0371 5385-110  
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

### Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)  
Andrea Nürnberger  
Sylvie Uhlmann  
Patrick Schubert (Rätsel)

### Gestaltung

Patrick Schubert, COCREE  
Stephan Ullrich

### Druck

Druckerei Billig OHG,  
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

### Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

### Redaktionsschluss

31. Januar 2020. Die nächste Ausgabe erscheint regulär Anfang Mai 2020 (Einsendeschluss für Beiträge: 1. April).

### Bildnachweis

Fotos: Titelseite (oben links), S. 13: © Monika Meyer und Renate Bilz · Titelseite (unten), S. 31 (unten): © COCREE/patrick schubert · S. 3: © Michael von Lingen · S. 20 (oben): © neat GmbH · S. 20 (unten): © Fotolia.com · S. 29 (oben): © wikimedia.org/Devilsanddust (CC BY-SA 3.0) · S. 31 (oben), 32, 33 (oben), 34, 35: © pixabay.de · S. 33 (rechts): © Alippi GmbH · S. 39: © Ines Bethge · Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## WERDEN SIE MITGLIED!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität!

Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, wenden Sie sich bitte an den Bereich Mitgliederbetreuung:

Volkssolidarität  
Stadtverband Chemnitz e. V.  
Mitgliederbetreuung  
Clausstraße 31  
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 5385-117

Wir informieren Sie gerne über das vielfältige Mitgliederleben getreu dem Motto „Miteinander – Füreinander – Solidarität leben!“ sowie bei Interesse über zahlreiche ehrenamtliche Betätigungsmöglichkeiten bei der Volkssolidarität Chemnitz und senden Ihnen auf Wunsch einen Mitgliedsantrag zu.

# Rätsel

Viel Spaß beim Knobeln!

Die Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben das Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss: 1. April 2020 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus allen richtigen Lösungen drei Gewinner.

			2	4		8	3	
			9		7		5	
			5					6
1	5	7						8
3		9				1		2
2						5	4	9
4					2			
	2		6		5			
	8	5		9	4			

## ▼ Bildrätsel

**Kleines ganz groß:**  
Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



## ▲ Sudoku

**Der Knobelspaß aus Japan:** Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 9 Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

## Kreuzworträtsel ▼

Der Klassiker: Viel Spaß beim Lösen!

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Testperson	▼	▼	schlechte Ange-wohnheit	▼	Futtermal	▼	ital.: Du	▼	Erb-anlage	▼	mittelalt. Bestra-fungsvor-richtung	▼	▼	Kaiser im Röm. Reich	▼	Ohren-arzt	▼
▶					ohne Limit	▶											
dt. Männer-name			schmal		gleich-mäßig, unverän-dert	▶	Gebiss-stange für Pferde	▶								behand, beweg-lich	
▶			▼		▼				nicht den Regeln entspre-chend	▶						▼	
demo-lieren					betrübt	▶							Abk.: Nichtregie-rungs-org.	▶			
feierl. Gedicht		Trenn-linien (Mz.)	▶								widerlich	▶					
▶			Pfeiler, Säule	▶					Ohrring	▶							

## Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Die Zahlen der Lösungsfelder des Sudoku stehen für folgende Buchstaben: 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I

Das Lösungswort des Rätsels aus Ausgabe 4/2019 lautet: **JUBILAEUM**

Folgende Gewinner wurden einer Bewohnerin der Wohnanlage Clausstraße gezogen: **J. Breswald (09127 Chemnitz)** kann mit „einfach mal raus“ auf Tagesfahrt gehen, **L. u. W. Vogel (09130 Chemnitz)** haben einen VOSI-Schutzengel gewonnen und **R. Schmidt (09128 Chemnitz)** kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen. Sie werden angeschrieben.

9	7	5	6	8	4	3	1	2
2	4	8	5	1	3	9	6	7
6	1	3	9	2	7	8	4	5
8	6	1	3	4	2	5	7	9
3	9	4	7	6	5	1	2	8
7	5	2	8	9	1	4	3	6
1	8	9	4	7	6	2	5	3
5	2	7	1	3	9	6	8	4
4	3	6	2	5	8	7	9	1

Lösung Bildrätsel: HAARBUERSTE

	S	M		J	U	S	K										
L	I	T	E	R		E	I	N	E	H	E		S	E	K		
Z	E	I	T		P					K	N	I	S	T	E	R	
	L		B	A	A	E	T		L		E	N	E				
			I		H	E	N	G	S	T		S	K	G		S	
U	N	R	E	I	N		T	A	K	E	L	N		P	S		
	S	O		N	E	B	E	N	H	E	R		N	I	E		

Foto: © COCREE/PatrickSchubert

## Begegnungsstätten, und Stadtteiltreffs

**Stadtteiltreff Clausstr. 27**, 09126 Chemnitz,  
☎ Mo & Mi 10:00-16:00, Di & Do 09:00-15:00, Fr, Sa,  
So 11:00-13:00 ☎ 0371 5385180

**Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33**, 09131  
Chemnitz, ☎ Mo, Mi, Do, Fr 13:00-13:00, Di 10:00-  
16:00 ☎ 0371 4521030

**Stadtteiltreff Limbacher Str. 71b**, 09113  
Chemnitz, ☎ Mo 09:00-15:00, Di 10:00-15:00,  
Mi 10:00-17:00, Do 09:30-15:00, Fr 11:00-12:00,  
Sa & So 11:30-12:00 ☎ 0371 3804120

**Stadtteiltreff Regensburger Str. 51**, 09130  
Chemnitz, ☎ Mo-Do 09:00-16:00,  
Fr 09:00-13:00 ☎ 0371 4002163

**Stadtteiltreff Zschopauer Str. 169**, 09126  
Chemnitz, ☎ Mo-So 10:30-13:00  
☎ 0371 5759100

**Begegnungsstätte Zwirnereigrund**, Burgstädter  
Str. 75, 09648 Mittweida, ☎ Mo-Do 11:45-13:00 &  
15:00-16:30, Fr 11:45-13:00, Sa & So 11:45-13:30 &  
15:00-16:30 ☎ 03727 623412

**Stadtteiltreff Wittgensdorf**, Burgstädter  
Str. 5, 09228 Chemnitz OT Wittgensdorf, ☎ Mo Di  
09:00-13:00, Mi 09:00-15:00, Do 11:00-17:00, Fr 11:00-  
13:00 ☎ 037200 88262

**Treff Scheffelstr. 8**, 09120 Chemnitz, ☎ nach  
Absprache ☎ 0371 2810610

## Kindertagesstätten

**1. Montessori-Kinderhaus**,  
Ernst-Enge-Straße 4,  
09127 Chemnitz ☎ 0371 71105

**Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“**,  
Sebastian-Bach-Str. 21,  
09130 Chemnitz ☎ 0371 4011600

**Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“**,  
Max-Türpe-Str. 40/42,  
09122 Chemnitz ☎ 0371 229148

**Kindertagesstätte „Glückskäfer“**,  
Küchwaldring 22, 09113 Chemnitz ☎ 0371 3304877

## Tagesbetreuung

**Tagesbetreuung Clausstraße 31**,  
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385-170, -171

**Tagesbetreuung Scheffelstraße 8**,  
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

**Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b**,  
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804100

**Tagesbetreuung Zwirnereigrund**, Burgstädter  
Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

## Tagespflege

**Tagespflege Horststraße 11**,  
09119 Chemnitz ☎ 0371 2711510

## Sozialstationen

**Sozialstation Clausstraße 31**,  
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385-170, -171

**Sozialstation Scheffelstraße 8**,  
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

**Sozialstation Zwirnereigrund**, Burgstädter Str.  
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

## Wohnen mit bzw. bei der Volkssolidarität

**Beratungsstelle für Betreutes Wohnen  
und Vermietung**, Clausstraße 33, 09126  
Chemnitz ☎ 0371 5385115

**Wohnanlage Clausstraße 25-33**,  
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385172

**Wohnanlagen Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74**,  
09131 Chemnitz ☎ 0371 4521010

**Wohnanlage Horststraße 11**,  
09119 Chemnitz ☎ 0371 2711510

**Wohnanlage Limbacher Str. 69-71**,  
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804202

**Wohnanlage Mozartstr. 1**,  
09119 Chemnitz ☎ 0371 3802117

**Wohnanlage Zschopauer Str. 169**,  
09126 Chemnitz ☎ 0371 5759100

**Wohnanlage Markt 4**,  
09661 Hainichen ☎ 037207 652462

**Wohnanlage Zwirnereigrund**, Burgstädter Str.:  
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

## Mitgliederbetreuung

**Mitgliederbetreuung**, Clausstr. 31, 09126 Chem-  
nitz, ☎ Di 09:00-12:00, Do 09:00-12:00 & 13:00-16:00  
und nach Vereinbarung ☎ 0371 5385117

## Hausnotruf

**VHN GmbH**, Ahornstraße 40, 09112 Chemnitz  
☎ 0371 90993993

## Reisebüro

**Reisebüro am Rosenhof**, Rosenhof 11,  
09111 Chemnitz, ☎ Mo-Fr 09:30-18:00, Sa 09:30-  
15:30 ☎ 0371 400061

## Projekte

**Aktiv-Treff Kappelkiste**  
Straße Usti nad Labem 227, 09119 Chemnitz,  
☎ Mo-Fr 12:00-17:00 ☎ 0371 495 299-28

## Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

*E-Mail-Adressen und weitere In-  
formationen zu den Einrichtungen  
finden Sie im Internet unter [www.  
vs-chemnitz.de](http://www.vs-chemnitz.de)*

## Pflegeheime

**Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“**,  
Mozartstraße 1b, 09119 Chemnitz ☎ 0371 3802100

**Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“**,  
Hausdorfer Straße 11, 09557 Flöha ☎ 03726 7880100

**Seniorenpflegeheim Zwirnereigrund**, Burg-  
städter Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 6234700

**Parkresidenz**, Fr.-Engels-Str. 31/33, 09337 Hohen-  
stein-Ernstthal ☎ 03723 6688100

**Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“**,  
Rädelsstraße 9, 08523 Plauen ☎ 03741 28073100

**Seniorenresidenz Rosengarten**, Hohe Straße 2,  
01445 Radebeul ☎ 0351 795157100

**Seniorenzentrum Bergkristall**, Annaberger Str.  
23, 09599 Freiberg ☎ 03731 77343100

**Seniorenpflegeheim „Haus Steinwaldblick“**,  
Im Tal 4, 95676 Wiesau ☎ 09634 72640100

**Seniorenhaus im Naturparkland**, Franken-  
reuther Str. 20, 92726 Waidhaus ☎ 09652 180-0

**Bergresidenz**, Feldstr. 2, 09366  
Stollberg/Erzgeb. ☎ 037296 8823100

**Seniorenresidenz „Zum Rittergut“**,  
Burgstädter Str. 4-6 · 09212 Limbach-Ober-  
frohna ☎ 03722 5938-100

**Seniorenresidenz „Zum Tuchmacher“**, Kit-  
scherstr. 34 · 08451 Crimmitschau ☎ 03762 9397-100

## E-Mail Adressen

... und weitere Informationen zu  
den Einrichtungen finden Sie  
im Internet unter

[www.vs-chemnitz.de](http://www.vs-chemnitz.de)

**Jetzt  
erhältlich!**

Die neuen  
Reisekataloge

2020



**einfach mal raus**  
Tages- und Mehrtagesreisen

2020



**einfach mal raus**  
Tages- und Mehrtagesreisen

*Mehrtagesreisen*

Busreisen | Schiffsreisen | Flugreisen | Kurze

*Tagesreisen*

[www.einfach-mal-raus.de](http://www.einfach-mal-raus.de)

### INFORMATIONEN UND BUCHUNG

in Ihrer Buchungsstelle oder Reiseerlebnis GmbH  
Reisebüro am Rosenhof · Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz  
E-Mail: [reisen@einfach-mal-raus.de](mailto:reisen@einfach-mal-raus.de)

 **0371 4000 - 61** [www.einfach-mal-raus.de](http://www.einfach-mal-raus.de)



**einfach mal raus**  
Tages- und Mehrtagesreisen